

Volkswacht

für Schlesien

Wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Fürststraße 4/6, durch die Filial-Expeditionen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5 und Friedrich-Str. 105, Matthesstraße 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. Preis: monatlich 1,75 Rm. - 35 Pf. Trägerlohn: 2,10 Rm. Durch die Post einzeln 2,40 Rm.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21237, Redaktion 21238
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau
Unverlangt eingekamte Manuskripte werden nur zurückergeben, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Berathungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Fürststraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Regierung soll die Puttschisten ent Waffen

Entwurf der Sozialdemokratie im Preussischen Landtag im Anschluß an die Aushebung des Jäsfkowiker Lagers

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im preussischen Landtag folgenden Antrag eingebracht: In der Nacht zum 3. Dezember 1930 ist von der Breslauer Polizei bei dem Rittergutsbesitzer v. Dellissen in Jäsfkowik, Breslau, ein Nazilager ausgehoben worden. Es wurden 350 Mitglieder der nationalsozialistischen Sturmabteilung, darunter auch Sanitätler, uniformiert, feldmarschmächtig ausgerüstet und bewaffnet, festgestellt. Sie waren im Schloß des Rittergutsbesitzers v. Dellissen untergebracht, wo die Unteroffiziere in Sälen vorbereitet war. Die Polizei griff schnell durch und dadurch zweifellos großes Unheil verhütet. Folgender Antrag wurde gefunden:

„Heute abend 18 Uhr, am ... mit Sturmgewehr, Ase (Zorniger), Uniform, Stiefel, Feldflasche, Mantel, Beilhacke, Stahlhelm oder Mütze, 2 Paar Strümpfen, Unterwäsche und Proviant. . . . Unterschrift.“

Die Polizei fand ferner 3 Militärgewehre, 5 Karabiner, 1 Gewehr, 2 Leuchtpistolen, 21 Revolver und Pistolen, 80 Gewehrpatronen (71), 1 Sprengkapsel, 22 Seitengewehre, 36 Lochschläger, 1 Sammelnapf, 3 Dietriche, 65 Spaten, 2 Tragbahren, 200 Schußpatronen, 2 Leuchtpistolen, 3 Stielhandgranaten, 200 Schußpatronen, 500 Stück Militärapatronen, 362 Schußpatronen und Revolvermunition, 30 Schuß Schreckschüßpatronen, 55 Dolche und Seitengewehre, 6 Schlagringe, 1000 Stahlhelme. Die Spaten waren teilweise angeschärft und zur Säge hergerichtet worden. Auch wurde Munition mit Eisenköpfen, sogenannte Dumdumgeschosse, gefunden.

Die Nazis zogen einzeln und in kleineren Trupps von der Ober entlang nach der Strachate (Oderwald), wo sie sich sammelten und eine Nachtlagerung veranstalteten. Sie arbeiteten sie mit Leuchtpistolen, auch wurde Schwarzes Pulver, anschließend an diese Nachtlagerung rüdten sie zu dem aus der Ortschaft und dem Rapp-Posten her bekannten von Dellissen nach Jäsfkowik.

Durch das Auftreten solcher bewaffneter Verbände wird die Ruhe, Ordnung und Sicherheit erheblich gefährdet. Zu wahren Landplage sind die Nazis geworden.

Wir beantragen daher: Der Landtag wolle beschließen, das Ministerium zu ersuchen, die restlose Entwaffnung der bewaffneten Verbände durchzuführen und die friedliche Bevölkerung des Landes gegen Terrorakte der Nationalsozialisten zu schützen.

Anhalt will zu Preußen?

Einstimmiger Beschluß der anhaltinischen Sozialdemokratie Dessau, 15. Dezember. (Eig. Funkenbericht.)

Eine Landeskonferenz der Sozialdemokratischen Partei, die am Sonntag in Dessau stattfand, beauftragte die sozialdemokratische Fraktion des Landtags von Anhalt, geeignete Schritte einzuleiten, um baldmöglichst den Anschluß von Anhalt an Preußen durchzuführen. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

Der Nazischimpfbild wird weiter erzogen

Im Rechtsausschuß des Reichstages, der am Sonnabend unter dem Vorsitz des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Frank II. zusammentrat, beantragte das Zentrum wiederum Vertagung, bis der Konflikt zwischen Frank und ihm geklärt sei. Das Zentrum wünscht zunächst vor allem eine Entschärfung des Wortes „Nazis“, darüber, ob der Vorsitzende des Ausschusses durch eine Ansichnahmeh Mehrheit abgelehrt werden kann.

Der Antrag auf Vertagung wurde mit 13 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei angenommen. Die Deutschnationalen zeigten sich wieder als Anhänger der Nazis.

Er rechnet mit den Nazis ab

Kapitänleutnant von Müde voll Efel über das Treiben der Nazis

Kapitänleutnant Helmut v. Müde, der frühere Gauführer der NSDAP in Sachsen, der sich seinerzeit von den Hitlerleuten getrennt hat, weiß er, wie er erklärte, sie in ihrer ganzen Erbärmlichkeit durchschaute, wird am 18. Dezember im größten Saal Berlins, im Sportpalast, seinen einstigen Gefinnungsfeinden, die „Masse herunterreißen“. In dem Plakat, in dem ein „Deutschland-Bund“ zu der betreffenden Versammlung aufruft, wird unter dem Titel „Die Masse herunter“ von einer Bewegung gesprochen, die sich annähe, Deutschland zu erneuern, aber mit Eidbrechern, Wucherern, Einbrechern, Sittlichkeitschwändern und korrupten Elementen durchsieht. Am Schluß heißt es, daß sich Müde, „der Held der „Emden“ und „Agexha“, „voll Efel“ von diesen ... abgewandt habe.

Österreich nach den Wahlen

Von Friedrich Austerlitz.

Es hat lange Zeit gedauert, bevor es gelungen ist, der Regierung Baugoin klarzumachen, daß sie aus den Wahlergebnissen die Konsequenzen zu ziehen habe, und auch die Bildung der neuen Regierung, der Regierung Ender-Schober, ist erst nach Überwindung mannigfacher Hindernisse zustande gekommen. Aber gegen ein klares Votum der Wähler erweist sich auch die ausgebildete Kleberei als machtlos: jener antiaristokratische Kurs, der sich eingebildet hat, eine Politik der Achtung und Einkreißung der Partei der Arbeiter betreiben zu können, ist in Österreich zu Ende. Die faschistische Ideologie, die nun in halb Europa die Demokratie zu unterhöhlen beginnt, findet in Österreich keine Heimstatt; hier hat die Demokratie die Schlacht gewonnen.

Unverkennbar hatte die Lage in Österreich eine gewisse Ähnlichkeit mit der in Deutschland. Hier wie dort war es eine Minderheitsregierung, die das Parlament aufgelöst hat, und da, obwohl es in den Wahlen alles andere als gesiegt hat, das Kabinett Brüning am Ruder blieb, bildete sich auch die Regierung Baugoin ein, trotzdem sie den Wahlkampf verlor, das Heft weiter in der Hand behalten zu können. Aber was äußerlich ähnlich scheint, ist innerlich völlig verschieden. Denn es ist auch dem auswärtigen Betrachter nicht unklar, daß die Regierung Brüning, die mit den Sozialdemokraten paktieren muß, eine andere ist als die Regierung gleichen Namens, die den Reichstag auflöste, um über die Sozialdemokratie zu siegen. Aber darüber hinaus: die Regierung Baugoin war, aller Versicherungen ihrer erfolgsversprechenden Bestimmung ungeachtet, mit faschistischem Geiste infiziert. Wenn sie gesiegt hätte, wäre in Österreich der legale Faschismus, jene bourgeoise Diktatur, die ihr Werk in Form von Gesetzen betreibt, unvermeidlich ausgebrochen, immer jüdiert mit der Drohung mit dem offenen Putzsch! Man duldet und begünstigt nicht die Bewaffnung der Heimwehren, wenn man nicht entschlossen ist, sich ihrer wenn nötig auch zu bedienen. Die Analogie, auf die sich die österreichischen Christlichsozialen, weil das deutsche Zentrum ihre Bruderpartei ist, gerne berufen möchten, war also in Wahrheit nie vorhanden. Weil in Deutschland die Minderheitsregierung zur Verfügung, zur Republik immer stehen will, wogegen jene österreichische Minderheitsregierung, die sich mit den Puttschisten so offen verbündete, daß sie sogar die zwei größten von ihnen in die Regierung nahm, überhaupt nichts anderes war und etwas anderes gar nicht sein wollte, als ein bewußtes Regieren gegen die Arbeiterklasse.

Aber die jetzige Lage Baugoin bleiben für die Republik Österreich nur eine Episode, eine Fata Morgana, deren Lehren nicht vergessen werden sollten, die aber nun liquidiert wird. Der Plan ist einestheils an dem Plan der österreichischen Sozialdemokraten geknüpft, deren Kolonnen trotz der dreijährigen Belagerung keinen Augenblick gewankt haben, aber auch, was nicht anzuerkennen keinen Sinn hätte, deshalb, weil sich im Bürgertum selbst eine Reaktion geltend machte, die, wenngleich in den Mandatarerfolgen nicht übermäßig imponierend, ausgereicht hat, dem Wahn von der „unwiderstehlichen Volksbewegung“, als welche die Heimwehren von ihren Bewunderern angepöbeln wurden, ein Ende zu bereiten. Zwar hat der Schoberblock nur neunzehn Mandate heimgebracht, aber das genügt doch, die Vorherrschaft von der Mehrheit, die für den ansehenden Faschismus im Volke sich gesammelt habe, als kindliche Utopie zu erweisen. Und da diese Mandate nicht mehr, wie vor drei Jahren in Seipels Einheitsliste, als Geschenk empfangen, vielmehr im Kampfe erstritten wurden, haben sie nunmehr ihr Eigengewicht erhalten.

Die Kursänderung, die nun beginnt, drückt sich vor allem darin aus, daß die Regierungskoalition auf Christlichsoziale und Schoberblock beschränkt ist, der Heimatsblock in die Koalition nicht aufgenommen wurde. Das ist um so bemerkenswerter, als diese Regierungskoalition, zahlenmäßig betrachtet, recht schwach ist (85 Mann von den 165, die der Nationalrat zählt), der Gedanke, sie zu einer „großen Koalition“ zu machen, nämlich die acht Heimwehrsabgeordneten in sie aufzunehmen, rein technisch gesehen, eigentlich nahegelegen hätte. Er wurde auch von den Christlichsozialen mit Leidenschaft vertreten. Aber in eine Regierung, die sich vorsetzt, den Glauben an die Demokratie zu festigen und um der so zerrütteten Wirtschaft willen auf Bewahrung der friedlichen Ordnung bedacht zu sein, in eine Regierung der Verfassungsmäßigkeit, Puttschisten aufzunehmen, das war innerlich zu unmöglich, daß es nicht geschehen konnte und nicht geschehen ist. Der junge Herr Starheimberg, der sich einbildet, ein österreichischer Hitler zu sein, der so früh verständig hatte, er werde sich das Ruder, das er einmal ergriffen, nie wieder aus der Hand nehmen lassen, der ist nun glatt ausgehiffert worden, und es hat sich darüber auch niemand angeregert. Ja, wenn die Wähler klug entscheiden, plagen die Seifenblasen! So enthält die Regierung Ender (Bundeskanzler) — Schober (Bundeskanzler) als jöhnen Ueberrest der Heimwehrherrlichkeit nur den Herrn Baugoin, aber einen degradierten; er ist nicht mehr Bundeskanzler, er ist nur noch der Bundeskanzler für Heerwesen, und als solcher, nachdem man erfahren hat, daß die Baugoinischen Soldaten zumeist rot gewählt haben, auch schon eine „entblätterte Rose, ehe der Sturm sie geknickt“. Somit ist von der für die Entwicklung in Österreich so verhängnisvollen Seipel-Cligue niemand in die Regierung gekommen. Der Herr Bräuer selbst ist „zu Schiff nach England“, nämlich wie immer, wenn ihm ein politisches Kälber zugestehen ist, auf Urlaub gegangen.

Der neue Bundeskanzler, der bisherige Landeshaupmann Ender, hat im kleinen Kreise Geschick und Einsicht gezeigt; hoffentlich wird er, der sich in Vorarlberg bewährt, in Österreich nicht scheitern. Die Sozialdemokraten hatten kein Bedürfnis gezeigt, in die Koalition und Regierung zu kommen, wie dieses Bedürfnis in der österreichischen Partei niemals sehr groß gewesen ist. Was sie aber will und was jede sozialdemokratische Partei verlangen muß, ist dieses: daß sich keine Regierung annähert, über die Arbeiterpartei gleichgültig hinweggehen zu können, daß

Neue Diktatur in Spanien

Belagerungszustand über ganz Spanien — Zahlreiche Verhaftungen

Die Revolte von Jaca niedergeschlagen

Die Regierung hat über ganz Spanien den militärischen Belagerungszustand verhängt. Die Nacht der Zivilisten ist in die Hände des Militärs übergegangen. Madrid darf ohne besondere Genehmigung des Ministers bis auf weiteres von niemandem verlassen werden.

Am Sonntag hat die Regierung in allen Landes- teilen zahlreiche Verhaftungen vornehmen lassen. In Saragossa wurde auch der Sohn des früheren konservativen Vizepräsidenten Mañra hinter Schloß und Riegel gesetzt. In Saragossa sind sämtliche Arbeiterführer festgenommen worden.

Der Führer des Aufstandes in und um Jaca, der Infanterie-Regimentalchef Salas und der Artillerie-Hauptmann Garcia, wurden am Sonntag von einem Standgericht zum Tode verurteilt und eine Stunde später erschossen. Die anderen Offiziere erhielten lebenslängliches Zuchthaus.

Saragossa wurde bereits am Sonnabend in Erfahrung auf das Vorgehen der Regierung der General-Inspektor erklärt, der auch den ganzen Sonntag über andauerte, nicht abzuschließen, daß heute in ganz Spanien die Arbeit ruht. Die Situation ist wieder einmal außerordentlich gespannt.

Der Aufstand in und um Jaca ist am Sonnabend in Saragossa am Morgenstunden von den von der Regierung an den Aufstand ergriffenen Truppen niedergeschlagen worden. Der Kampf begann mit einem heftigen Feuer der Jaken, dem zahlreiche Aufständische zum Opfer gefallen sind. Am Sonntag wurden 11 Schwerverwundete, Graß soll die Zahl der Leichtverwundeten sein. Ein großer Teil der Aufständischen ergab sich nach dem einseitigen Artilleriebeschuss ohne jeden Widerstand; der Rest ist in die Gefangenschaft überführt.

Am Sonnabend abend trat zur Aburteilung der Führer des Aufstandes ein Standgericht zusammen. Es ist zu erwarten, daß die aufständischen Offiziere zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet werden.

Pilsudskis Verfassungspläne

Er geht mehrere Monate nach Madaira

Warschau, 15. Dezember. (Eigener Funkenbericht.)

In den nächsten Tagen, voraussichtlich am 19. Dezember, begibt sich Marschall Pilsudski auf die Insel Madaira für einen mehrmonatigen Erholungsurlaub. Die Regierungspresse veröffentlicht am Sonntag ein Abschieds-Interview des Marschalls, das seine Wünsche bezüglich der Rolle des Staatspräsidenten in der künftigen polnischen Verfassung enthält. Aus den Äußerungen Pilsudskis ist zu ersehen, daß seine Absichten in der Richtung einer Legalisierung seiner bisherigen Diktatur liegen. Der Staatspräsident soll nämlich nach eigenem Ermessen einzelne Minister ohne Gegenzeichnung ernennen und entlassen, „ebenso mit dem Sejm vorgehen“, ferner „während der Tätigkeitsperiode des Sejms betragsmäßig seine eigenen Beschlüsse ausführen“ usw. U. a. soll der Staatspräsident auch nicht mehr durch die beiden Parlamentskammern, sondern durch Volksabstimmung gewählt werden.

Ob sich für diese Gesetze des Marschalls eine Zweidrittelmehrheit im Sejm finden wird, ist vorläufig noch nicht zu ersehen, da es zweifelhaft ist, ob die reaktionäre polnische Rechte für derartige diktatorische Befugnisse des Staatspräsidenten zustimmen wird.

Familien-Anzeigen

Am 12. Dezember, nachmittags, verschied nach schwerem Leiden unser lieber Sportsgenosse
Walter Heilmann
 im blühenden Alter von 22 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahrt. 8018
 Die Mitglieder des A.-S.-V. Herla 1926.
 Beerdigung Dienstag, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Friedhofes Cosel

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
 Nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden verstarb am Donnerstag, dem 11. Dezember, nachmittags 5 1/4 Uhr, unsere trauernde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die Witwe
Emilie Marganus
 geb. Scholz
 im Alter von 55 Jahren.
 Sie folgte ihrem vor acht Wochen verstorbenen Mann.
 Breslau, den 15. Dezember 1930
 In tiefstem Schmerz
Die trauernden Kinder.
 Beerdigung: Dienstag, 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle in Cosel nach dem St. Hedwigstrichhof. 8064

Am 11. Dezember verstarb nach langer schwerer Krankheit unser langjähriges Mitglied, die Witfrau
Emilie Marganus, geb. Scholz
 im Alter von 55 Jahren.
 Ihr Andenken werden in Ehren halten
Die Mitglieder d. Begräbnisvereins Arkimedes
 Beerdigung: Dienstag, den 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle nach dem St. Hedwig-Friedhof in Cosel. 172

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied mein lieber Mann, unser trauernder Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Onkel, Schwager und Cousin, der tüchtige Bäckermeister, jetzige Brauereiarbeiter
Franz Franzke
 im 54. Lebensjahre.
 In tiefstem Schmerz:
 Breslau, den 12. Dezember 1930
 Treustraße 36. 8051
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Dienstag, 15. Dezbr., nachmittags 3 Uhr, von Halle 2, Tor 6, Ostwitzer Friedhofes.

Am 12. Dezember verschied nach längerer Krankheit unser Kollege, der Flaschenbearbeiter
Franz Franzke
 im Alter von 54 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Kollegen der freiwilligen Bestattungseinheit Schutzhilf-Patzenhofer Brauerei, Abt. V, Breslau.
 Beerdigung: Dienstag, 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Halle II des Ostwitzer Friedhofes. 2293

Am 12. Dezember verschied unser Mitglied, der Brauerei-Arbeiter
Franz Franzke
 im Alter von 54 Jahren. 5422
 Ehre seinem Andenken!
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
 Sekretariat Cosel-Breslau.
 Beerdigung: Dienstag, den 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle II, Tor 6, Ostwitzer Friedhofes. Treustraße 36. 2293

Verstorbener Kollege und Kameraden
 Am 12. Dezember verschied unser langjähriges Mitglied, der Brauerei-Arbeiter
Franz Franzke
 im Alter von 54 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Ortsgruppe Breslau.
 Beerdigung: Dienstag, den 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle II, Tor 6, Ostwitzer Friedhofes. Treustraße 36. 5422

Stadttheater
 Montag, 22.15 bis gegen 23 Uhr
Simone Boccanegra
 Dienstag, 19.30 bis nach 23 Uhr
 Abonnement-Vorst. E 8
 Zum letzten Male:
„Boris Godunow“
 Mittwoch, 19.30 bis gegen 23 Uhr
 Abonnement-Vorst. F 8
Das Spielzeug Ihrer Majestät

Lobe-Theater
 Telefon: 567 47
 Täglich 20.15 bis gegen 22 Uhr
Sektion Kajakfahrten
Zhalia-Theater
 Täglich 20.15 bis 22.25
 Der Himmliche
 Seitenerfolg!
Das Konto X

Schauspielhaus
 Rai 36300 - Operntheater
 Direktion: Curt Lerch
 Heute Montag, 8 Uhr
 Franz Lehar: **Welterfolg**
Das Land des Lächelns
 Ab morgen
 Dienstag, 4. 16. Dez., 8 Uhr
7 Gastspiele 7
Margarete Szekak
Harry Payer
 von Theater an der Wien
 mit eigenem Ensemble.
 Der sensationelle Erfolg
Viermal Ehe
 Musikalische Komödie
 in 3 Akten u. 7 Bildern
 von Kurt Brunn und
 Hugo Winter. Musik von
 Dr. Egon Neumann
 unter persönlicher Leitung
 des Komponisten.
Margarete Szekak
Harry Payer
Robert Bestberger
 Singschüler, Egon Straub
 Adolf Krieger, Gustav Müller

Interesse erregte in der „Volkswacht“ den größten Erfolg

ALTBICH
 Täglich
2 Vorstellungen
 4.15 und 8.15
Abschied von Sylvester Schäffer
 mit dem großen
 1. Dezember-Programm
 Nachm. halbe Preise
 und Vollprogramm
 Morgen Dienstag, 4. 16. Dez.
 4.15 und 8.15
Premiere
 des sensationellen
 Weihnachts-Programms.

AIKAZAR
 NEUE TASCHESTRASSE
 und
BROADWAY
 GARTENSTR. 65
VERGNÜGLINGS-VARIETE-TANZ-PALASTE.

Du bist erkannt!
 Billigste, prägnanteste Charakterisierung aus der
 Danbafahrt 6052
 Hypothek Ewald Schmidt,
 Bauhofstraße 15 II,
 Telefon 408 77.

Wand- u. Taschenuhren
 silb. von 6.00 Mark an
 Armbanduhren, Uhketten
 Armbänder, Halsketten
 Trauringe, Ohrringe, An-
 hänger, Zig-Etui, Stei-
 nringe verkauft

Zentral-Leihhaus
 Klosterstraße 28

Druckerei Volkswacht
 moderner Drucksachen
 Gestalt 7 Florstraße 4 & 6

Bitte bei allen Einfäulen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen

Mit diesem Bücherwunschkzettel in die Volkswacht-Buchhandlungen!

A. O. Weber: O, diese Jungens
A. O. Weber: O, diese Mädels
A. O. Weber: Vater, Mutter, Max u. Lene
A. O. Weber: Tolle Bubenstreiche } **Kinderhumor**
Rübezahnbuch. Mit vielen farbigen Abbild., Ln. **4.50**
Brüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen Ln., Ausgaben von 0.70 **6.50**
Cooper: Lederstrumpf **1.50**
Lofting: Der böse Gutsherr und die guten Tiere } **Jeder Band**
Lotta Hansen: Die Kaputtmacher **2.20**
Lotte Hansen: Jürgens Abenteuer mit den Wolken } **Halbn. 1.50**
Twain: Prinz und Bettler

Flemmings Saatbücher. Neuer Preis!
Jeder Band nur 1.00
 Scherr: Pilger der Wildnis. Ferry: Der Waldläufer.
 Stacklof: Sirene. Ferdinands: Schelmenkappe.
 Gogol: Taras Buba.

Reiseberichte. (Repräsentative Geschenkausgabe)
Jeder Band nur 2.85
 Hazard-Jubrenil: Die erste Durchquerung der Sahara im Automobil. E. A. Powell: Mit Auto u. Kamel zum Pfauenthron.
 E. Trinkler: R. Galwan: Als Karawanenführer bei den Sahibs.
 Quer durch Afghanistan.

Volkswacht-Buchhandlungen
 Breslau: Neue Graupenstr. 5, Florstraße 4, Friedr.-Wilh.-Str. 105

Spielwaren
 in großen, billigen
Sortimenten

Für Einbeschreibungen
 Verlosungen und Vereins
gute, billige
und praktische
Geschenke
 Jeder Art!

Vereine usw.
 erhalten den üblichen
RABATT!
 Verlangen Sie einen Sammelblock

Bitte ausschneiden! **30 Wochen in Breslau vorgeschickt!** Bitte aufheben!

Das schönste Weihnachtsgeschenk!

Es hat sich überall herumgesprochen, daß der „Waschteufel“ der beste, billigste und praktischste Waschapparat ist. 5408

Warum? — Weil die durch Deutsches Reichspatent Nr. 481990 geschützten Teile von niemand nachgemacht werden dürfen. Und auf diesen Teilen beruht seine gewaltige Wirkung. Auf Wunsch vieler Hausfrauen und um unsere „Wasch-Hilfe“ Ihnen zu zeigen, veranstalten wir ein

Probewaschen
Waschteufel
Der
Waschapparat
mit dem man NICHT noch wäscht!
Kein Waschtrichter!

Schmutzige Wäsche, auch Gardinen, Kragen, aber nur in trockenem Zustand, bitte mitzubringen. Wir waschen in 5 Minuten mit geringsten Seifenmitteln 10 bis 12 große Männerhemden oder 130 bis 140 Stülchragen oder 4 bis 5 komplette Schlesierröcke. Sie sparen demnach an Seife, Kalk, Zeit und Arbeitskraft, wenn Sie mit dem „Waschteufel“ waschen. Sie haben keine Nadeln, keine aufgesprungenen Hände mehr.

Es würde sich auch für Sie lohnen, ein Probewaschen zu besuchen! Der „Waschteufel“ ist aus Stahl, im Doppelbad verzinkt. Er benötigt keine Pflege! Er kann nicht rosten, nicht schmelzen, nicht zerfallen. „Waschteufel“, Waschkübel und Wringger erhalten Sie bei Bestellung während der Probewaschen zum Vorzugspreis, wenn auch die Lieferung später erfolgen soll.

A. Wenzler, Breslau, Anzenstraße 22.

Nur noch diese Woche!

MESSOW
 G.m. b.H.
WALDSCHMID
 Schmelzbrücke

Für viele von Interesse!
 Im Volkspreis sind wieder die eleganten herrschaftlichen Schlafzimmer, gefüllte Birne und Mahagoni, einetroffen, sowie Herren- und Speisezimmer und ein großer Hofraum einzelne Möbel.
 Bekannte, auch den Exporteur A. Ertzen Breslauer Möbel-Vollspeicher Robert W. Stacho Berliner Straße 9. 6011

50 Herren-Hütle
 von 5-10 Mark
Anzüge
 von 8-18 Mark
 Smoking-, Frack- u. Gehrockant, Herrenpelze von 35 Mk. an bis zu den elegantesten, Damen-Pelzmäntel, neu und gebraucht
 Fächer, Pelzbesätze, Pelztücher, Wäsche, Tischdeck, Betten, spottbillig

Zentral-Leihhaus
 28 Klosterstr. 28

Kinderwagen
 zu billigen Preisen
 Auch auf Teilzahlung!
 Florstr. 6, 2. Etz. Volkswacht - Haus

Ein Lebensbild
 von **Friedrich Engels**
 Der Jugend erzählt von Dr. Will Cohn. Preis 15 Pf. Volkswacht-Buchhandlung

Spottpfeilig kaufen Sie

Anzüge 18.50
 von **18.50**
Hütle 19.50
 von **19.50**
Joppen 9.50
 von **9.50**

Altmann & Co.
 Gartenstraße 82
 (Nähe Hauptbahnhof)

Breslauer Nachrichten Silberner Sonntag

Wach da zeigte sich die große Not dieses Winters... Sonntag vor Weihnachten haben metallene Namen...

Einweihung eines Studentenheims gegenüber der Technischen Hochschule

Gegenüber der Technischen Hochschule ist ein Studentenhaus... das am Sonnabend mit einer Feier in der Aula...

Der alte und der neue Ton oder ein ephelisches Zwiesgespräch

Handlung: Heidenhainstraße. Nach der Feier... der Technischen Hochschule. Personen: Er in feierlicher Auf-

Hauspflege eine neue Aufgabe der Arbeiterwohlfahrt

Schon vor dem Kriege haben freie Vereinigungen der Wohlfahrtspflege und Kommunen sich veranlaßt gesehen... In Breslau ist seit Jahren die Hauspflege des Sozialen...

Zeichnungen den Kranken machen und in der Hauptsache... alle im Haushalt vorfindenden Arbeiten, die sonst die Haus-

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Ein merkwürdiges Sittlichkeitsvergehen... Schon seit mehreren Jahren wurde in Breslau festgestellt...

für die Erteilung der Genehmigung maßgebenden Verhältnisse... einer genauen Prüfung unterzogen. Alle Anträge sind daher so...

Wann wird Arbeitslosen-Unterstützung gezahlt?

Änderung der Zahltag vor Weihnachten und Neujahr... Am Mittwoch, den 17. Dezember, wird gleichzeitig für die...

Dezember-Versammlung sozialistischer Fürsorger

Wahl des Vorstandes... In der Dezemberitzung der Arbeitsgemeinschaft der Sozial-

Su Weihnachten 1930

ist Ziehung der Arbeiterwohlfahrtslotterie, die zu außergewöhnlich... günstigen Bedingungen 139 674 Gewinne nebst zwei Prämien im...

Die Post

in Erwartung des Weihnachtspaketverkehrs

Um den gesteigerten Anforderungen des Weihnachts-Paket-... Verkehrs gerecht zu werden, hat die Post, gestützt auf die...

Konzeption für Milchhandelsbetriebe

Der Magistrat teilt uns mit: In letzter Zeit haben sich... Verkäufe von Geschäften, die zum Milchhandel zugelassen waren...

Vom Lebensmittelmarkt

Immer noch kein Preisabbau zu sehen

Auch die letzte Woche brachte keine Erleichterung für die Hausfrau. Nur wenige Waren sind es, die eine Kleinigkeit billiger wurden, doch diese Ersparnis wird auf anderem Gebiete wieder ausgeglichen, so daß man von einem leinen Preisabbau doch nichts hat. Zu den Lebensmitteln, die eine Kleinigkeit billiger wurden, gehören Schmalz und Margarine. Der Preisabbau macht aber vor der Butter entschieden halt; hier wird nicht abgehaut. Die Folge ist dann ein erhebliches Ueberangebot und wenn die Ware alt und ranzig ist, dann legt man sie etwas im Preise herunter und nun kann sie auch die Arbeiterhausfrau kaufen. Nicht anders wie mit der Butter ist es auch mit den Eiern. Lagerer sind unappetitlich und haben gar keinen Nährwert. Garantiert frische Eier haben aber Stückpreise von 18 bis 20 Pf. Das Pfund guter, trockener Weisstaße verlangt 25 Pf., das Viertelpfund Sahnefäse kostet 15 Pf. und 20 Pf. Der Rübenjup, der zwar sehr gut schmeckt, wiegt recht schwer, so daß man an einem Pfunde nicht viel hat. Das Pfund kostet aber 40 bis 50 Pf.

Die Fleischpreise veränderten sich seit der Vorwoche nicht. Von dem mit so großen Tönen angekündigten Preisabbau dürste kaum eine Hausfrau etwas gemerkt haben. Sie wird je nach der Gegend, in der sie wohnt, ihr halbes Pfund Fleisch mehr oder weniger teuer bezahlen. Das völlig daniederliegende Kurstgüch löst dadurch etwas zu behlen vor, daß man die Preise so herabsetzt, daß man einen Preisrückgang auch bei Einkauf eines Viertelpfundes merkt.

Ein Gebiet, wo sich ein Preisabbau wirklich ernstlich fühlen macht, sind die Milch- und Fettmilchhandlungen. Hier wurden im Verhältnis zu anderen Lebensmitteln die Preise erheblich gesenkt. Bei einem sehr reichlichen Angebot an Kaninchen sind die Preise wirklich niedrig. Im Fell lauft man sie schon mit 1,20 und 1,40 Mark das Stück. Zwei Hasenkeulen oder ein Hasentripp stellt sich fast billiger wie Schafschfleisch. Und preiswert sind im Augenblick auch noch die Gänse. Es wird ja nicht vielen Arbeiterfrauen vergönnt sein, eine Weihnachtsgans auf den Tisch zu bringen. Wer sie aber doch leisten kann, der bestellt sie am besten schon jetzt. Sehr gutgefüllte derbe Haisgänse weisen jetzt einen Pfundpreis von 1,00 und 1,10 Mark auf. Bratenen haben einen Pfundpreis von 1,15 Mark.

Die Seefischpreise gingen in der letzten Woche etwas darunter, so daß man gegenwärtig Fischfilets mit 55 und 60 Pf. das Pfund kaufen kann. Am billigsten ist der Seelachs mit 28 Pf. das Pfund. Kabeljau kostet 32 Pf. Gegenwärtig kosten die schönen lebenden Karpfen noch 1,20 Mark. Hoffen wir, daß die Preise zu Weihnachten nicht höher gehen. Unter den preiswerten Röhrenarten steht man jetzt im Preis, das Pfundfleisch zu 70 Pf. Seelachs, das Viertelpfund zu 13 Pf.

Schon ist noch immer der Gemüsemarkt verlegt. Alle Kantinenten sind von besserer Beschaffenheit. Hier lauft man auch immer noch verhältnismäßig billig, trotzdem das Gemüse nun schon eine gewisse Pflege beansprucht. Immer fallen noch die sehr guten Mohrrüben auf. Auch Blumenkohl kam in dieser Woche reichlich auf den Markt; je nach Größe kostet eine Koje 30 bis 50 Pf. Etwas Spinaut war noch zum Pfundpreise von 20 Pf. vorhanden. Der frische Grünkohl kostet 15 Pf. das Pfund. In frischen Salaten gibt es Kopfsalat, Endivien und Kapuziner. Die schönen Tomaten werden jetzt mit 50 bis 60 Pf. gehandelt. Auch der schmackhafte Kürbis sollte immer im Haushalt Verwendung finden. Junger Schnittlauch und grüne Petersilie sind immer noch vorhanden.

Auf dem Obstmarkt steht man mattenhaft. An Apfel, solange die Früchte gut waren, fanden sie nicht genügend Abzug. Als Kastanienkost kostet das Pfund 20 Pf. Wie immer bieten besonders die Straßenhändler die ausländischen Äpfel am billigsten an. In großen Mengen kamen auch schon die Äpfel, in in den Handel, ebenso die Mandarinen. Weintrauben und Birnen sind teuer, Bananen dagegen billig.

In billigeren Stücken steht man Alpenveilchen sowie die Karl d'itenden Ringel.

Sprechstunden, Neue Ladenstraße 25, II

Sprechstunden jetzt Dienstag und Donnerstag 18¹/₂ bis 19¹/₂ Uhr. Es finden uentgeltliche ärztliche Beratungen über alle Fragen des Ehe- und Geschlechtslebens, Störungen des Geschlechtslebens, Schwangerschaftsberatung usw. statt. Die Beratung unterliegt der ärztlichen Schweigepflicht. Personalangaben nicht erforderlich.

Kat und Kustant für Erwerbslose

erteilt in allen einschlägigen Angelegenheiten: Erwerbslosen-Kommission der SPD, Breslau, Gewerkschaftshaus, Zimmer 10, Sprechstunden jeden Tag, außer Sonnabend und Sonntag. Bei Anfragen von auswärts wird gebeten, Rückporto beizulegen.

Sozialdemokratische Partei

Direkt.-Centralkomitee:
Gesamtsitzungen, Zimmer 147-120
Tel. Nr. 3000-3004
Besitzer außer Sonntagen von 8-11 und 6-7 Uhr

- Abteilung 1 (Karlshof), Postf. 177. Montag, 17 Uhr: Aufsichtsrat und Ausschuss. Mittwoch, 18 Uhr: Vorstand. Donnerstag, 19 Uhr: Ausschuss. Freitag, 20 Uhr: Aufsichtsrat und Ausschuss.
- Abteilung 2 (Siedler). Dienstag, 18 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Mittwoch, 19 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Donnerstag, 20 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Freitag, 21 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11.
- Abteilung 3 (Siedler). Dienstag, 18 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Mittwoch, 19 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Donnerstag, 20 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Freitag, 21 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11.

Jungsozialisten

- Abteilung 1 (Karlshof). Montag, 17 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Dienstag, 18 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Mittwoch, 19 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Donnerstag, 20 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Freitag, 21 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11.
- Abteilung 2 (Siedler). Dienstag, 18 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Mittwoch, 19 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Donnerstag, 20 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Freitag, 21 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11.

Sozialistische Arbeiterjugend

- Abteilung 1 (Karlshof). Montag, 17 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Dienstag, 18 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Mittwoch, 19 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Donnerstag, 20 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Freitag, 21 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11.

Sozialistische Studentenschaft

- Abteilung 1 (Karlshof). Montag, 17 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Dienstag, 18 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Mittwoch, 19 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Donnerstag, 20 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Freitag, 21 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11.

Freigewerkschaftliches Jugendbureau

- Abteilung 1 (Karlshof). Montag, 17 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Dienstag, 18 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Mittwoch, 19 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Donnerstag, 20 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Freitag, 21 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11.

Kon der Arbeiterfreundenden

- Abteilung 1 (Karlshof). Montag, 17 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Dienstag, 18 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Mittwoch, 19 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Donnerstag, 20 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Freitag, 21 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Schlachtfeld Dresden 1. Oktober 1918. Nr. 12

Abteilung 1 (Karlshof). Montag, 17 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Dienstag, 18 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Mittwoch, 19 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Donnerstag, 20 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Freitag, 21 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11.

Bereinskalender

Abteilung 1 (Karlshof). Montag, 17 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Dienstag, 18 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Mittwoch, 19 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Donnerstag, 20 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Freitag, 21 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11.

Mitglieder Wetterbericht

Abteilung 1 (Karlshof). Montag, 17 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Dienstag, 18 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Mittwoch, 19 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Donnerstag, 20 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Freitag, 21 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11.

Das Wetter im Gebirge

Abteilung 1 (Karlshof). Montag, 17 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Dienstag, 18 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Mittwoch, 19 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Donnerstag, 20 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11. Freitag, 21 Uhr: bei Röll, Siedlerstraße 11.

Theater und Musik

Stabilisierer

Das Spielzeug Ihrer Majestät (Eckstein)

Nur einige Muziker, die es ja immer geben mag, wollten sich von dem Takt und der Stimmung der von dieser Erzählung ausgehenden, nicht einseitigen Rollen. Warum denn immer an die siegere Bedenklichkeit denken. Fort mit dem unangenehmen Gedank! Willst du die Oper sein, so ist der Fortschritt nicht gefährdet. Spielzeug ist nicht in dieser Weltigkeit unter eigenes Leben nieder? — Der nächste Erfolg, den die Operette und der anspruchsvolle Kompositur erleben konnten, ging in der Form der Operette. Das ist ein sehr wichtiger Schritt, den die Operette in der Form der Operette erreicht hat. Der Fortschritt der Operette ist ein sehr wichtiger Schritt, den die Operette in der Form der Operette erreicht hat. Der Fortschritt der Operette ist ein sehr wichtiger Schritt, den die Operette in der Form der Operette erreicht hat. Der Fortschritt der Operette ist ein sehr wichtiger Schritt, den die Operette in der Form der Operette erreicht hat.

Eintrag an die schattige, weiche tibetanische Urheimat des Volkes wiederzugeben. Zur die Kämpfer charakteristisch sind Zeichen von Anfall und unregelmäßigen Bindungen — wo sich Unregelmäßigkeiten zeigen, liegen diese Einflüsse der Gegenwart vor. Das typische typische Motive (wie sie etwa bei Jizhi, Knappe, Huber, Decker vorkommen) ist an interessantesten das der letzten Reihe mit folgenden untersten Klänge, ein Motiv, das in Italien (a la Lombardo), in Schottland (scotch snap), in Irlands und letzten Händlern verbreitet ist, und sich auf dem Kontinent über Amerika — nigger-spirits — und raggtime — zum typischen Jazzrhythmus entwickelt hat. — Ein bemerkenswertes künstlerisches Beispiel.

Konzert des Gesangsvereins Dresdener Lehrer

Unter der Leitung von Krawitz sang dieser renommierte Männerchor ein Programm, in dem er sich — man würde es nicht für möglich halten — zum Ausdruck des humanen und patriotischen Idealismus und Gesellschaftsreformstrebens zeigte. Die Durchführung war äußerlich äußerlich gelungen und die Darbietungen nicht ohne einen gewissen Reiz. Die Aufführung war äußerlich äußerlich gelungen und die Darbietungen nicht ohne einen gewissen Reiz. Die Aufführung war äußerlich äußerlich gelungen und die Darbietungen nicht ohne einen gewissen Reiz.

gleichen Individualitäten mehr sind, als Texte aufzuzählen. — gab es eine — übrigens sehr schöne Tiroler Vision mit den Worten, die den verlorenen Heldengeist bejahen, in dieser Zusammenhang sehr aufschlußreich — und einiges von Belle liebe.

Was das Musikalische betrifft: Die „Vision“ von der ich eine stimmungsvolle, sehr interessante Liederdichtung instrumentaler Stimmbehandlung, romantisch im Charakter und sehr dramatisch zugleich. Hugo Kaun's großer Jüngling für Männerchor, Alt und Bariton, bringt neben gütigen, Singweisen, was der besten deutschen Liedkunst nahesteht, so vor allem das Mitalo „Kochts“ zu einer Textur — werkwürdig, wie Text und Liederkunst. Die Beweihrung haben, so daß die poetischen Kompositionen zu feinfühlig zarten und eigenen Linien in sich während den Bauartigkeiten Kornischer Texte („O wurde Gratezeit“ oder „Heldlicher Jugendtraum“ usw.) die Besten entspricht.

Der Chor entwarf keinen guten Ruf — ein hartes ausgeglichenes und sehr schönes Ensemble, sonore Stimmführung, was lang unter Kraußes Befehrer, aber nicht im ermitteln. Die Stimme ist auch für den Chor nicht genügend genug, abgesehen von Störungen der Klarheit in der Höhe. (Sprache und Gesang oft auch fälschlich) der beide Lieber bestanden einer kühnen Berührung und gütigen, die durch keinen eigenen Effekt zu erzielen, sondern nur für den Charakter der besterben. Das ist ein immer mächtiger im Chöre aufzuführen. Das ist ein immer mächtiger im Chöre aufzuführen. Das ist ein immer mächtiger im Chöre aufzuführen. Das ist ein immer mächtiger im Chöre aufzuführen.

Stimmen der Vögel in Liedern

Der Hanselbierverein veranstaltet einen musikalischen Festabend, an dem er sich — man würde es nicht für möglich halten — zum Ausdruck des humanen und patriotischen Idealismus und Gesellschaftsreformstrebens zeigte. Die Durchführung war äußerlich äußerlich gelungen und die Darbietungen nicht ohne einen gewissen Reiz. Die Aufführung war äußerlich äußerlich gelungen und die Darbietungen nicht ohne einen gewissen Reiz.

Wochentag und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr Mitt. ...

Verwundeter Tod eines Kriminalbeamten. Zu der ...

Glücklicher Tod. In der Nähe des Ohlewes wurde am ...

Die Arbeit der Feuerweh. Sonnabend, gegen 13 Uhr ...

Künstler-Bund Schlesien. Besuchen Sie die Dezember ...

Breslauer Autorenborse. Die Breslauer Autorenborse ...

Gelehrte Gesellschaft für Erdkunde zu Breslau ...

Breslauer Produktenborse vom 13. Dezember

Die Notierungen der Breslauer Produktenborse vom 13. Dezember ...

Table with columns for 'Tägliche Notierungen', 'Mehlmehl', and 'Weizenmehl' with prices for 13th and 12th.

Wöchentliche Notierungen für Mühlenzweignüsse

Table with columns for 'Mehlmehl' and 'Weizenmehl' with prices for 13th and 12th.

Geschäftliches

Widerrufen bei Erbschaft. Bei Erbschaften erleben alle Gewinner ...

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Eisenrebellion

Die Eisenarbeiter fordern Eisenpreislenkung und Einkaufsfreiheit

In der Eisenwirtschaft gärt es wie nie zuvor. Die Eisen ...

Auch das Gutachten des Reichswirtschaftsrats hat bisher ...

Die deutsche Wirtschaft, insbesondere die eisenverarbeitenden ...

Dazu werden andere Forderungen erhoben. Die ...

gelommen, die die Gefahr in sich birgt, große Teile der eisen ...

Die Arbeitsgemeinschaft der eisenverarbeitenden Industrie ...

Konzentration in der Lokomotivindustrie

In der deutschen Lokomotivindustrie, die eine ...

Wird Billeon & Boch wieder in Betrieb gesetzt?

Eine Million Zinsdarlehen des sächsischen Staates und ...

150 Krüppelkinder Weihnachten. Schief. Krüppelfürsorgeverein.

Praktische Weihnachtsgeschenke! Berufsbekleidung. Oskar Dehmel.

Die Frauenwelt. Denken und Schauen! Frauenwelt.

Wir sind glücklich auf der Oderstraße. London & Co.

Schenkt Bücher - sie erfreuen! Peter Stoll, Peter Stoll, der Lehrling.

Bechstein: Märchen. Andersen: Märchen / Grimm's Märchen. Volkswacht-Buchhandlungen.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Neue Prachtleistungen der Schlichter

Arbeitszeit bei der Reichsbahn — Lohnabbau für Metall-Hannover

Der Reichsarbeitsminister kann auf seine Schlichter stolz sein. Kein Tag vergeht, ohne daß neue Unbegreiflichkeiten sich ereignen. Die neuesten Prachtleistungen der Schlichter sind ein Arbeitszeitverlängerungsanspruch für die Reichsbahn und ein

Spruch für die Metallindustrie Hannover, die wie ein Amokläufer anmutet, weil er gleich im Tarifstundenslohn, im Urlaub, kurz an allen Ecken und Enden abbaut. Die aristokratischen Arbeiter beschwören den Reichsarbeitsminister, der Lohnabbauraserei doch endlich Halt zu gebieten. Ihre Stimme verhallt ebenfalls ungehört. Im Lohnabbau wild — und in der Arbeitszeitverlängerung mild — das ist noch wie vor die Parole der Schlichter.

Die Schlichtungsverhandlungen über die Neuregelung der Arbeitszeit für die Reichsbahnbetriebe haben durch einen Schiedsspruch vorläufig ihren Abschluß gefunden. Dieser Spruch ist absolut ungenügend; die Gewerkschaften haben ihn daher bereits abgelehnt. Die Hauptverwaltung hat ihn angenommen und für ihn Verbindlichkeitsklärung beantragt. Die beiden Parteien sind vom Reichsarbeitsminister für heute zu Nachverhandlungen geladen.

Wie sieht der Schiedsspruch aus? Er besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil legt die ständigen Tarifverträge-Stimmungen nach einmal unangewandt bis zum 15. Januar des nächsten Jahres in Kraft; der zweite Teil legt die achtstündige Arbeitszeit ab 16. Januar für eine Anzahl Dienstzweige fest. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um Eisenbahn-Ausbesserungsarbeiten, sowie um Bahnunterhaltung und ähnliche Dienstzweige. Die Entscheidung über die Dauer der Arbeitszeit für die Dienstzweige im Betriebs-, Verkehrs- und Bahnhofsdienst soll erst nach Befestigung einzelner Dienststellen durch den Schlichter und die gesamte Schlichtungskammer bis Mitte Januar getroffen werden.

Wozu diese lange Verzögerung der Entscheidung mo der Sachverhalt, auf dem die Forderung der Gewerkschaften nach Verkürzung der Arbeitszeit beruht, so klar zutage liegt? Die Eisenbahngewerkschaften haben für alle Gruppen eine Beseitigung der Ueberzeit von einer Stunde täglich verlangt, soweit Schwierigkeiten in der Durchführung des Betriebes durch eine Verkürzung der Arbeitszeit unter Umständen eintreten kann. Wozu nun trotzdem die vorgezeichnete Verzögerung der Entscheidung? Ganz offenbar entspricht die Verfristung tatsächlichen Erwägungen der Verwaltung.

Der Schiedsspruch kann beim Eisenbahnpersonal nur mit Kopfschütteln aufgenommen werden; denn die Haupt-Verzögerung droht sogar, wie wir hören, in der nächsten Zeit die

Entlassungen einiger tausend Arbeiter durchzuführen, wenn ihr die Zustimmung der Tariforganisationen zu weiterer Kurzarbeit verjagt wird. Also auf der einen Seite muß ein Teil der Eisenbahnarbeiter ständig Ueberarbeitszeit leisten, auf der anderen Seite muß kurz vor der Hand ein Teil der Eisenbahnarbeiter entlassen werden. Das ist ein unhaltbarer Zustand, und das Eisenbahnpersonal lehnt sich mit Recht dagegen auf, daß dieser Zustand verewigt wird. Das Reichsarbeitsministerium möchte hier unbedingt einmal nach dem Rechte sehen; denn noch immer steigt die Zahl der Arbeitslosen.

Für die hannoversche Metallindustrie ist von der noch dem Scheitern der Pariserhandlungen eingeleiteten Schlichtungskammer mit dem Schlichter ein Schiedsspruch gefällig. Der Spruch steht weitestgehend den Wünschen der Metallindustrie, namentlich in der Urlaubsfrage, vor. Der Tarifstundenslohn soll um 3% Prozent gesenkt werden und als Arbeitslohn der neuen Stundenslohn mit einem Zuschlag von 20 Prozent gelten. Auf dieser Grundlage sollen auch die alten Arbeiter neu geprüft werden. Die Neuregelung der tariflichen Zulagen für die Lohnarbeiter dürfte entsprechend der Kürzung der Woche erfolgen.

Der Schiedsspruch ist eine neue Entfaltung des Lohnabbaus. Nach einem Jahr ist der Abbau nahezu abgeschlossen. Der Spruch bringt ja nur 3% Prozent Lohnsenkung. Bei genauem Jahresvergleich zeigt sich jedoch, daß es sich hier in der Hauptsache um eine Senkung der Ueberlohnrente handelt und daß auch noch an den bisher gewährten tariflichen Zulagen erhebliche Kürzungen gemacht werden sollen. Wenn man die Beschränkung der Ueberlohnrente nach dem Spruch um mindestens 25 Prozent senkt, dann werden damit nicht 3% Prozent, sondern mindestens 15 Prozent der Lohnarbeiterschaft abgezogen. Beim Urlaub soll man die Höchstgrenze von 10 auf 8 Tage setzen; die Metallarbeiter sollen eine 25 Prozentige ihrer Urlaubsentlohnung während der Arbeitszeit einbringen. In anderem Zusammenhang sind noch weitere Einschränkungen, die allein schon eine Ablehnung des Schiedsspruchs notwendig machen.

Der Schiedsspruch wird im Sinne der nächsten Woche den Ausschüssen zur Zustimmung vorgelegt werden. Sie dürften ihn in entscheidender Form ablehnen. Die Metallarbeiter werden alles in ihre Hände nehmen, damit dieses Scheitern von Schiedsspruch in die Reichshöhe wandert.

Der Reichsarbeitsminister hat vor kurzem in Düsseldorf gesagt, daß er das Schlichtungsverfahren über diese letzten Tage hinaus ziehen und erhalten wolle. Schlichter, die Schiedssprüche fallen, wie der für die Metallindustrie Hannover Meinen zu einer Testkammer als Richter des Schlichtungsausschusses zu sein.

Die Berufsschulpflicht in Preußen

Die Berufsschulpflicht ist in Preußen eine Sache der Zukunft. In der Dberprovinz ist in einige einziger Versuchsanstalten der Versuch gemacht worden, als in Preußen die Erwerbslosen unter 21 Jahren der Berufsschulpflicht unterwerfen zu lassen. Das ist nicht der Fall. Wie wir aus dem Wort des Ministers des Reichsarbeitsministeriums ersehen, besteht die Berufsschulpflicht in Preußen gegenwärtig in einer sehr beschränkten Zahl von Fällen. Die Berufsschulpflicht ist in Preußen eine Sache der Zukunft. In der Dberprovinz ist in einige einziger Versuchsanstalten der Versuch gemacht worden, als in Preußen die Erwerbslosen unter 21 Jahren der Berufsschulpflicht unterwerfen zu lassen. Das ist nicht der Fall. Wie wir aus dem Wort des Ministers des Reichsarbeitsministeriums ersehen, besteht die Berufsschulpflicht in Preußen gegenwärtig in einer sehr beschränkten Zahl von Fällen.

Verbandsleiterkonferenz der Zimmerer protestiert gegen die soziale Behandlung der Bauarbeiter in der Arbeitslosenversicherung

Eine Konferenz der Zentralinstanzen und Gauleiter des Zimmererverbandes, die dieser Tage in Hannover stattfand, beschäftigte sich eingehend mit den Auswirkungen der Wirtschaftsfrage auf dem Bauplatz. Die Arbeitslosigkeit im gesamten Baugewerbe hat nach dem Bericht des Verbandsvorstehenden Wolgast katastrophale Formen angenommen. In den ersten zehn Monaten dieses Jahres waren im Durchschnitt 50,2 Prozent aller Verbandsmitglieder arbeitslos, gegenüber 31,7 Prozent in der gleichen Zeit des Vorjahres. Trotz der starken Erwerbslosigkeit hat jedoch die Mitgliederzahl am Schluß des dritten Quartals rund 105.200 gegenüber 106.300 im zweiten Quartal dieses Jahres betragen. In der Rechtslage ist ein erheblicher Rückgang festzustellen. Das ohnehin schon gute Organisationsverhältnis der Zimmerergewerbe hat sich jedoch nach weiter gebessert. Die Verbandseinnahmen sind naturgemäß unter dem Druck der Arbeitslosigkeit zurückgegangen. An Erwerbslosenunterstützung hat der Verband 1928 1.810.000, 1929 2.150.000 Mark und in diesem Jahre ebenfalls über zwei Millionen Mark ausgegeben. Das Verbandsvermögen wird am Jahresschluß ungefähr 6¼ Millionen Mark betragen. Im Verhältnis zu der außerordentlich ungünstigen Arbeitsmarktlage ist die Kassenlage des Verbandes als günstig zu bezeichnen. Wolgast behandelte auch mit einigen Sätzen die Haltung der Kommunisten gegen die Gewerkschaften. Er betonte, die kommunistische Sonderorganisation, die sich in den Städten Berlin, Königsberg und Düsseldorf im Zimmerergewerbe gebildet habe, sei zu keiner gewerkschaftlichen Kraftentfaltung fähig. Mit Kleinschritten gehe es in diesen organisationsartigen Gebilden abwärts. In der Aussprache wurde die Arbeit des Verbandsvorstandes von allen Rednern gewürdigt. Die Stellungnahme der Gewerkschaftspreise bei den letzten Reichstagswahlen wurde als richtig gekennzeichnet. Für das Baugewerbe wurde im Hinblick auf die Wirtschaftslage eine Neuregelung der Arbeitszeit gefordert, wofür die Beschlüsse des ADGB, als Richtschnur empfohlen wurden. Die Aussprache war durchweg von einer optimistischen Auffassung der Dinge getragen. Gegen die unsoziale Behandlung der Bauarbeiter in der Arbeitslosen-Versicherung und gegen die weiteren Verkürzungen der dem Baugewerbe zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel erhob die Konferenz in Form einer Entschließung Protest. Für die langjährig arbeitslosen Verbandsmitglieder wurde die Gewährung einer Weihnachtsgeldunterstützung beschlossen. Die Lohn- und tarifpolitischen Fragen wurden von Melzer erörtert. Er schilderte vor allem den Widerstand, den die Unternehmer in den verschiedenen Vertragsgebieten der Durchführung der tarifvertraglichen Vereinbarungen entgegengebrachten. Melzer forderte von den Verbandsfunktionären, daß sie gerade jetzt der Durchführung des Tarifvertrages größte Beachtung schenken.

Fünffache Sicherheit gegen Schlagwetter und Kohlenstaubexplosion

Neue Erfindung eines hessischen Bergarbeiters

Zur Ermittlung von Schutzmaßnahmen gegen Schlagwetter und Kohlenstaubexplosionen sind schon wiederholt Preisangebote veröffentlicht worden. Die immer wieder auftretenden neuen veralteten Vorschläge veranlassen die Fachleute immer wieder nach neuen Schutzmaßnahmen zu suchen. Das hat auch ein Bergarbeiter, E. H., in Nieder-Hessensdorf versucht. Nun kommt von

Die Hilfe des Freistaats Preußen für die Landwirtschaft

In der Deutschen Tageszeitung Nr. 75 schreibt Graf R. Reijerlingk-Cammeran über die Not der Landwirtschaft. Dabei erklärt er wörtlich folgendes: „Preussens Regierung geht nicht mehr wie früher als Förderin der deutschen Landwirtschaft. Keine offizielle Ackerschaubestimmung ist imstande, den Bauern davon zu überzeugen, daß die Landwirtschaftspolitik Preussens nicht in erster Linie politisch und mit anderen wirtschaftlichen Zielen verknüpft.“ So kann man schreiben, was man will, was ist nicht sehen will, und was man den Akteuren geleistet hat, die Arbeit der preussischen Regierung nachdrücklich zu machen. Tatsache ist, daß sich kein Agrarminister findet, der die Landwirtschaft fördert, als gerade der jetzige Preussens. Jeder ist ein Landwirt, daß die Leistungen der jetzigen Preussens für die Landwirtschaft sich von denen des Reichs unterscheiden. Was man zu sagen hat, daß den amtlichen Unterlagen sind in der Zeit von 1924 bis 1928, also in sechs Jahren, an Darlehen, Zuschüssen und insgesamt 676.813.435 Mark in die Landwirtschaft geflossen. Der Betrag verteilt sich wie folgt: für die Darlehensvermittlung 37.229.000 Mark; für die landwirtschaftliche Vermögensverwaltung 176.725.635 Mark; für die Lagervermittlung 22.832.000 Mark; für den Bau von Landwirtschaftsbauwerken 10.000.000 Mark; für die Bekämpfung der Landwirtschafsschaden auf den staatlichen Domänen 3.000.000 Mark; für die preussische Zentralgenossenschaftszentrale 171.113.800 Mark; für das Genossenschaftswesen 2.600.000 Mark; für Reichsdomänen 11.261.000 Mark; für Landwirtschaft an der Rhein 5.225.000 Mark; für Kredite im Rahmen der Obergrenzen 102.000.000 Mark. In diesen sechs Jahren sind insgesamt zusammen weiter die großen Zuschüsse für das Kapitel „Landwirtschaft“ in dem Haushaltsplan der preussischen Staaten. Sie betragen insgesamt von 1924 bis 1928: 422.541.000 Mark. Das macht zusammen mit der bisher genannten Summe eine Aufwandsleistung für die preussische Landwirtschaft in Höhe von 1.155.002.435 Mark.

dort die Meldung, daß die Bemühungen dieses Praktikers erfolglos gemessen sind. Er hat eine Gesteinstaubstube konzipiert und diese gestrichelt lassen. Diese neue Erfindung soll fünffache Sicherheit gegen Gesteinstaub bieten als das bisherige Gesteinstaubverfahren. Es kommt nun auf die Bergbehörde, das Grubenbewehrsamt an, ob sie diese neue Gesteinstaubstube einer Nachprüfung unterziehen und Versuche damit anstellen wollen. Im Interesse des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter wäre das nur zu wünschen.

Gewerkschaften kündigen das Mehrarbeitsabkommen im Kaliberbau

Die am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften haben das Mehrarbeitsabkommen für den deutschen Kaliberbau gekündigt und fordern die Wiedereröffnung der tariflichen Arbeitszeit. Die Unternehmer des Kaliberbaus haben daraufhin den Lohn- sowie den Manteltarifvertrag kündigt. Die Kündigungsfrist für den Manteltarifvertrag ist Ende Januar, die des Lohnstarifes zum 1. März nächstes Jahres ab.

Reichskonferenz der österreichischen Eisenbahner

In Wien trat am Sonnabend die Reichskonferenz der österreichischen Eisenbahnerorganisationen zusammen. Die Konferenz ist von nahezu 800 Delegierten besucht. Zur Tagung ist die gesamte Exekutive der Internationalen Transportarbeiterföderation korporativ erschienen. Sie hat Sonntag den Eisenbahnern eine Fahne überreicht. Aus Deutlichkeit sind Dr. King von der Transportarbeiterföderation, ferner Dr. Kramer vom Einheitsverband der Eisenbahner gekommen. Dr. Bauer überbrachte die Grüße der Sozialdemokratischen Partei und der sozialdemokratischen Fraktion. Er erklärte, die Sozialdemokratie alle Energie aufzubieten werde, um der Bestimmung der Generaldirektors Strafella geplante Anstalten die Rechte der Eisenbahner abzuwehren. Die Fraktion habe neuen Bundeskanzler nicht darüber im Zweifel gelassen, daß geschlossen hinter den Eisenbahner stehe.

Aus den am Sonnabend erstatteten Tätigkeitsberichten hervorgeht, daß trotz aller Ministerjucht der Heimwehr die Organisation unerhöht steht. Sie umfaßt auch heute noch 80 Prozent aller Eisenbahner. Es gehören ihr 80.000 Mitglieder an.

Brot und Spiele bei der Firma Kelling

Bei der Firma W. Kelling besteht eine eigenartige Mischung zwischen Brot, Lohn und Sport. Herr Willi Kelling jun., wohl ein eifriger deutscher Turner und demzufolge Mitglied des Deutschen Turnvereins Klein-Tschuppiß, ganz besonders durch die Firma unterstützt. Und man bestreift sich, die Arbeiter der Deutschen Turnvereine zu werden. Ein Herr Knecht, Triebleiter in der Weichschneiderei, soll dies besonders gut verstehen, falls er merkt, daß die Arbeiter Mitglieder in der Deutschen Turnvereine sind, dann wird den Arbeiterinnen, falls sie Turnvereine nicht anschließen wollen, Versicherung in eine andere Arbeitsabteilung angedroht. Beschwerden durch den Betrieb in der Angelegenheit bei der Firma haben keinen anderen Erfolg als daß Herr Kelling jun. erklärt: „Es müßte doch den Leuten lieb sein, wenn die Firma den Turnvereinen erhält. Die haben doch Brot und Lohn bei der Firma und dann wäre es berechtigt, wenn die Firma den Wunsch äußert, daß sie in den Turnverein angehören.“

Hieraus geht hervor, wie von der Firma gegen die Arbeiterbewegung gearbeitet wird. Die organisierte Arbeiterschaft Preussens wird daher prüfen müssen, ob sie ihre Interessen unter derartigen Umständen bei der Firma W. Kelling erledigen läßt. Die Lohnstarifikündigung der Firma Kelling zum 31. Dezember ist übrigens ein Zeichen von besonderer Arbeiterfreundlichkeit.

Große Betriebsgewinne bei Schultheiß-Bagenhofer

Man merkt nichts von der Krise im Brauergewerbe Der größte deutsche Braukonzern, die Schultheiß-Bagenhofer-A.G. hat wie aus ihrem Abschluß für 1929/30 hervorgeht, bis jetzt die Krise glänzend überstanden. Die Betriebsergebnisse steigerten sich von 87,2 auf 90,9 Millionen Mark.

Der Gesamtjahresertrag bei Schultheiß, der im vergangenen Jahre etwa 33 Millionen Hektoliter betragen haben dürfte, ist auch im Berichtsjahr diesen Stand zum mindesten gehalten haben da sich ein Rückgang des Konsums bei Schultheiß-Bagenhofer erst im letzten Jahresdrittel sichtbar machte. Ganz offensichtlich zurechtgestimmte Gewinn- und Verlustrechnung bei dem Konzern hat auch dies wieder nur sehr bedingten Wert. Der ausgewiesene Nettogewinn von 10,4 Millionen ist fast haargenau dem Gesamtumsatz der beiden vorübergehenden Jahre angepaßt. Der Gesamtumsatz also an dem alten Brand festgehalten, keine Bilanz „von hinten“ aufzumachen. Wie sehr dieser Stand mit Rekord verglichen ist, zeigt der Bilanzposten „Sonstiges“, wiederum sehr niedrig mit nur 5,9 Millionen Mark bewertet. Bei verschärfter Schätzung belaufen sich allein die Bierumsätze bei Schultheiß-Bagenhofer auf etwa 600.000 Hektoliter. Der Wert bei einem Brauerpreis von etwa 28 Mark je Hektoliter auf 16,8 Millionen stellen wir die 28 von allen anderen Kalkulationen abgezogen, liegen allein in den Bierumsätzen Schultheiß-Bagenhofer millionenswerte Reserven bereit.

In der Schlußrechnung der mitteleuropäischen Brauerei für das Tarifjahr 1928/29, das der Wirtschaftskammer in der Schlichtung einmündig ist, habe Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmern nicht zustande kommen. Die Verhandlungen der Schlichtungskammer sind mit dem Scheitern des Schlichtungsverfahrens aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen mißlungen und die Arbeitnehmervertretungen der Verhandlungen nicht erschienen wurden.

wollen nicht stempeln gehen

Drei Generaldirektoren klagen vor dem Arbeitsgericht

Die fruchtlose Entlassung dreier hochbezahlter, in besonderer Auszeichnung befindlicher Generaldirektoren der Reichshandelskammer Zentralverwaltung bildete den Hintergrund eines Prozesses gegen den Grafen Hendel von Donnersmarck, der am Sonnabend in der Berufungsinstanz das Arbeitsgericht in Frankfurt a. D. beschäftigte. Die ehemaligen drei Generaldirektoren v. Mosch, Günther und Schmitt klagen auf Gehaltsnachzahlung von 47 000, 37 000 und 37 000 Mark, sowie auf Anerkennung der Verpflichtung zur Zahlung einer jährlichen Pension von je 10 000 Mark auf Lebenszeit. In erster Instanz hatte das Arbeitsgericht Kottbus die Klagen v. Mosch und Günthers abgewiesen, dagegen Scheibert unter Abweisung seiner Berufung das Ruhegehalt zuerkannt. Das erstinstanzliche Urteil hatte bei v. Mosch und Günther festgestellt, daß sie ihre Pflicht zur Treue, Gewissenhaftigkeit und Wahrhaftigkeit in einem solchen Maße verletzt hatten, daß ihre Dienstverhältnisse ohne Anspruch auf Ruhegehalt berechtigt gewesen sei. Bei dem Generalbevollmächtigten Scheibert wurden die Klagen damals nicht als so schwerwiegend erachtet, daß er Ruhegehaltsverlustig gehen sollte. Die drei Generaldirektoren blieben in der Berufungsverhandlung bei ihren Forderungen und bestritten, daß sie sich irgend einer Verletzung in der Geschäftsführung schuldig gemacht hätten. Sechs Tage nach dem Tode des Vaters des Grafen Lazarus, des Grafen Edwin von Donnersmarck, sei ihre Kündigung zunächst wegen der ungünstigen Vermögenslage des Grafen ausgesprochen worden. Erst hinterher seien die angeblichen Entlassungsgründe mit allen möglichen Verleumdungen und Verunglimpfungen konstruiert worden. Demgegenüber wies der Berufungsrichter des Grafen Hendel, Professor Schachian, auf die Feststellungen des ersten Urteils hin und warf den drei Klägern eine grobe Unfähigkeit in ihrer Geschäftsführung, Vermittlungshaltung bzw. rechtswidrige Veruntreuung von Aktenbelegen und andere Vergehen vor. Unter allgemeiner Heiterkeit erklärte der Berufungsrichter des Grafen Hendel, daß diese Zentralverwaltung ein Unternehmen ohne Verpflanzung gewesen sei, eine Versorgungspflicht für einige Angestellte, denn sie habe zuletzt aus drei Generaldirektoren und einer Stenographin bestanden, wozu früher noch ein inzwißchen verstorbenen Angestellter gekommen sei. Die drei Generaldirektoren hätten es nicht, in den beiden unterstellten Betrieben, die als einzige Jahresumfassen bis zu 300 000 Mark wenigstens noch zu betreiben, ihre Freunde und Verwandten in allen möglichen Stellen unterzubringen. Die übrigen Zentralverwaltung unterstellten Unternehmungen seien nur als Nebenbetriebe „mit nichts dahinter“ gewesen. Die Verhandlung soll in dieser Woche fortgesetzt und zu Ende geführt werden, da noch Beweiserhebung stattfinden soll.

Stinkbomben, weiße Mäuse, faule Eier

— Täglich neue Theaterkrawalle —

In den Glodenlichtspielen in Erlangen sollte am Sonntag der Tonfilm „Die alten Burgenherren“ laufen. In der ersten Vorstellung hatten die vorderen Reihen im Saal einen Stinkbombenwurf. Die Polizei entfernte die Bomben aus dem Saal, konnte aber gegen die Menge der Zuschauer nichts ausrichten. Erst als das Licht ausgedreht und die Vorstellung abgebrochen wurde, entfernten sich die Studenten, um einen Demonstrationzug nach dem Luisenpark zu unternehmen, wo ein Student nochmals gegen die Vorführung des Films protestierte.

In Nürnberg kam es am Sonnabend im Apollotheater zu einem Stinkbombenwurf. Die Polizei entfernte die Bomben aus dem Saal, konnte aber gegen die Menge der Zuschauer nichts ausrichten. Erst als das Licht ausgedreht und die Vorstellung abgebrochen wurde, entfernten sich die Studenten, um einen Demonstrationzug nach dem Luisenpark zu unternehmen, wo ein Student nochmals gegen die Vorführung des Films protestierte.

In Nürnberg kam es am Sonnabend im Apollotheater zu einem Stinkbombenwurf. Die Polizei entfernte die Bomben aus dem Saal, konnte aber gegen die Menge der Zuschauer nichts ausrichten. Erst als das Licht ausgedreht und die Vorstellung abgebrochen wurde, entfernten sich die Studenten, um einen Demonstrationzug nach dem Luisenpark zu unternehmen, wo ein Student nochmals gegen die Vorführung des Films protestierte.

Die kranke Zeit

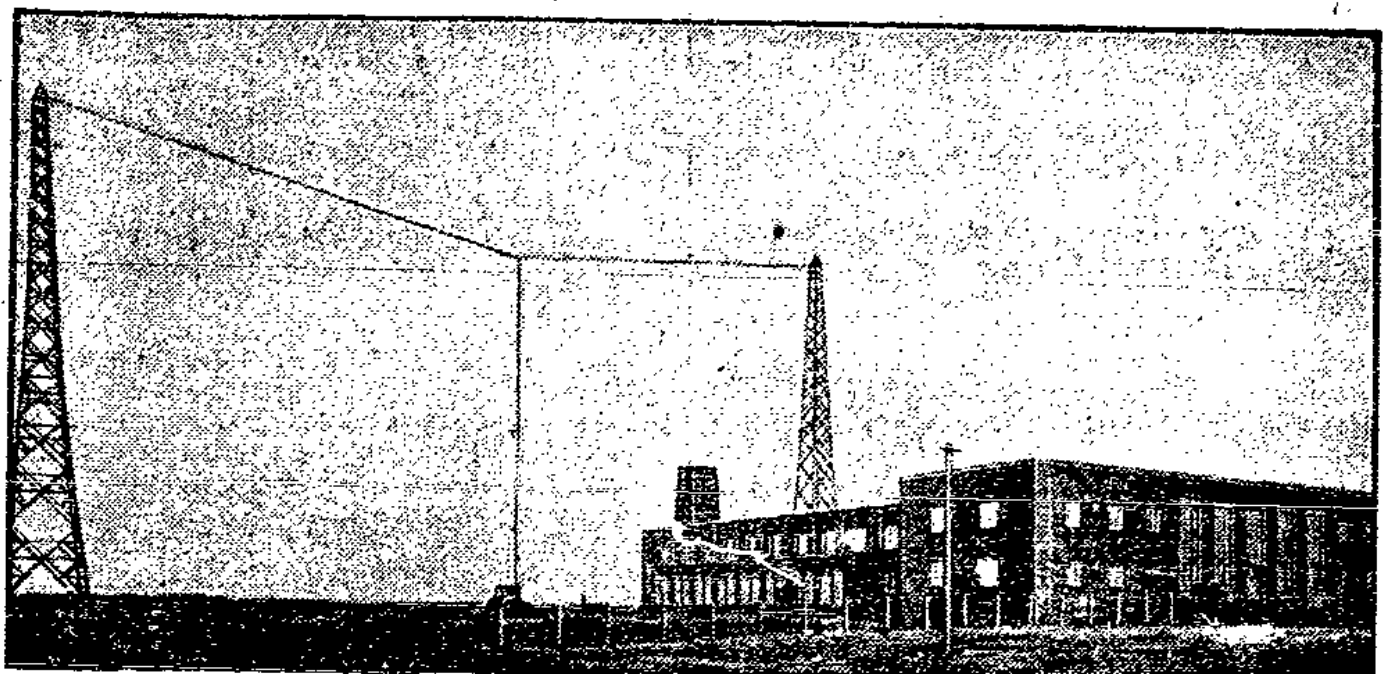
In der Nacht zum Sonntag wurde in Berlin in der Wohnung der Kassenbote Ladewig von einem Polizeibeamten erschossen. Die Untersuchung ergab, daß der Beamte ein Rotweir gehandelt hat.

Der Beamte im Begriff hand, eine Schlägerei zu vermeiden, wurde er von dem Kassenboten Ladewig taktisch angegriffen und gewürgt. Freunde des Ladewig riefen den Beamten zu Boden und traktierten ihn mit Fußtritten. In dieser Situation gab der Beamte zunächst einen Schuß ab und rief: „Reg frei oder ich schieße!“ Trotzdem wurde der Beamte weiter mißhandelt, bis er den tödlichen Schuß von dem Ladewig in den Unterleib getroffen wurde.

Der Beamte gelang es dann, die auf den Boden liegende Menge mit vorgehaltenem Revolver und Gewehr aneinanderzutreiben. Der Wachtmeister, der den Schuß abgab, hatte Verletzungen im Gesicht und an den Händen erlitten. Er mußte sich in ärztliche Behandlung geben.

In Berlin-Konigsplatz wurde in der Nacht zum Sonntag ein Student in Stahlhelmsuniform von einem Rotweir angegriffen und durch einen Hieb auf den Kopf verletzt. Die Täter sind erklommen. Zwei von ihnen sind schon als Rotweir erkannt.

Der neue ostpreussische Großsender Heilsberg



Der als Gegengewicht gegen die starken polnischen und russischen Sender gebaut wurde, soll am 15. Dezember in Betrieb genommen werden. Beiderseits des 70 Meter langen Sendehauses stehen die 102 Meter hohen hölzernen Funktürme. Der neue Sender wird mit einer Wellenlänge von 276,5 Metern arbeiten.

Der Geist des seligen Valentino

Madame Jourie bekommt Botschaft aus dem Jenseits — Hochstimmung bei den Spiritisten

Mit Rudolf Valentino, dem früh verstorbenen Hollywood-Filmstar, dem auf der Leinwand und in Wirklichkeit die schönsten Frauen stets zu Füßen lagen, wird ein wilder okkulter Humbauch getrieben. Herr Valentino, der an den Folgen einer Lungenentzündung starb, findet angeblich im Grabe keine Ruhe, und läßt immer wieder von sich hören. Wie der Fachmann sagt: er spukt! Er spukt unaufhörlich. In den Londoner Spiritistenkreisen geht seit Jahren die Legende, daß Valentinos Geist nichts Jehtlicher wünsche, als mit unserer irdischen Welt, wenn nicht in der Geschäftssphäre, so doch in Konversationsverbindung zu bleiben.

Der grobe Anzug begann damit, daß vor mehreren Jahren die erste Frau des verstorbenen Filmstars in Südafrika fieberhaft Jagd auf ein Medium machte, das dazu disponiert war, mit ihrem toten Gatten in nähere Verbindung zu treten. Es wurden in allen Spiritistenkreisen „Seancen“ abgehalten. Man prüfte und prüfte, aber Valentino blieb stumm. Er war hartnäckig genug, auch den flehenlichen Beteuerungen seiner spiritistischen Gemeinde gegenüber den Mund zu halten. Dann fuhr Frau Valentino nach Paris, nach Wien und München. Sie durchkreuzte den ganzen europäischen Kontinent, gab ein Vermögen aus; aber der Geist Valentinos ließ sich nicht hören. Bis die Arme schließlich, nach dem sie ihr Vermögen auf diese immerhin aparte Art verschleudert hatte, die Geisterjagd aufgab und wieder in ihre Heimat zurückkehrte.

Aber da die Spiritisten keine Ruhe ließen und hohe Prämien für ein Valentino-Medium aussetzten, kam eine Frau mit Sinn für die Konjunktur auf den menschenfreundlichen Gedanken, den valentinohungrigen Spiritisten ihren Herzenswunsch zu erfüllen. Die Dame, eine Madame Jourie aus Johannesburg, veröffentlichte in dieser Tagen in der Sensationspresse folgende erstaunliche Botschaft, die sie auf drahtlosem Wege, sozusagen durch Geistermund, von Rudolf Valentino erhalten haben wollte. Die Botschaft aus dem Jenseits hat folgenden Wortlaut: „Ich habe versucht, in 700 Kirchen zu gelangen — aber ich kam niemals über die Schwellen. Sagt das in Hollywood. Ich war um euch. Ich weiß, daß Lady H. R. Sachen von mir in ihrer Hand hat, allerdings erst seit kurzem. Darunter ist auch ein Gegenstand, in dem die Namen von sieben großen Stars aufgeschrieben stehen. Diese erste Botschaft euch zum Beweise und zum Gruß. Euer Valentino.“

Diese etwas mysteriöse und krause Korrespondenz aus dem Jenseits hat die Spiritisten in einen wahren Begeisterungssturm versetzt. Sie überhäufen Madame Jourie mit Ehren und Geschenken und sehen jetzt gemissermaßen den Himmel für sich offen. Die Londoner Geisterbeschwörer haben sie zu einer tiefsten Sitzung eingeladen, in der sie den okkult-gläubigen Massen Valentinos übernatürliche Botschaft auch mündlich überbringen soll. Madame Jourie aber, die anscheinend die Schäfchen zu führen weiß und offenbar das Eisen schmieden will, solange es heiß ist, beschließt mit Valentinos Himmelstelegramm in der Tasche, eine Tournee durch die ganze Welt anzutreten. Denn so ist das Leben. Frau Valentino, die aus spiritistischem Fanatismus und ohne jeden materiellen Ehrgeiz an die Herstellung der überirdischen Verbindung ging, wurde dabei beteiligt und erreichte nichts; Madame Jourie aber hat Valentinos Seelenenergie in der Tasche und wird wohl dabei reich werden. Die Seelen der Verstorbenen offenbaren sich nur denjenigen, die

über die nötige Konjunkturmittlung und Pfliffigkeit verfügen. Die Pfliffigkeit nämlich, ihre vom Irwahn befallenen Zeitgenossen mit Liebe und Gründlichkeit auszubeuten! —

Verbrecherischer Anschlag auf einen Zug

Der Passagierzug Riga—Vibau ist am Sonnabend morgen auf der unlängst erbauten mittelrussischen Bahlinie unweit Raddaren infolge eines verbrecherischen Anschlages entgleist. Da an der Unglücksstelle der Zug bergan fährt und deshalb die Geschwindigkeit verringert ist, wurden die entgleisten Waggons nicht geräumt und nur einige Passagiere leicht verletzt. Die Schienen waren in einer Länge von 25 Metern losgeraucht, anscheinend, um den aus der entgegengekehrten Richtung kommenden Vibauer Zug zum Entgleisen zu bringen, was, da dieser Zug hier bergab rollt, zu einer schweren Katastrophe geführt hätte.

Schwere Schiffskatastrophe

In der Nähe von Miami (Florida) ist am Sonntag ein Passagierdampfer nach zwei Kesselexplosionen gesunken. An Bord des Schiffes befanden sich 135 Personen, von denen durch zuhilfenahme der Taucher 100 gerettet werden konnten. Drei Personen werden als tot gemeldet. 35 werden vermisst. Sie dürften den Tod in der See gefunden haben.

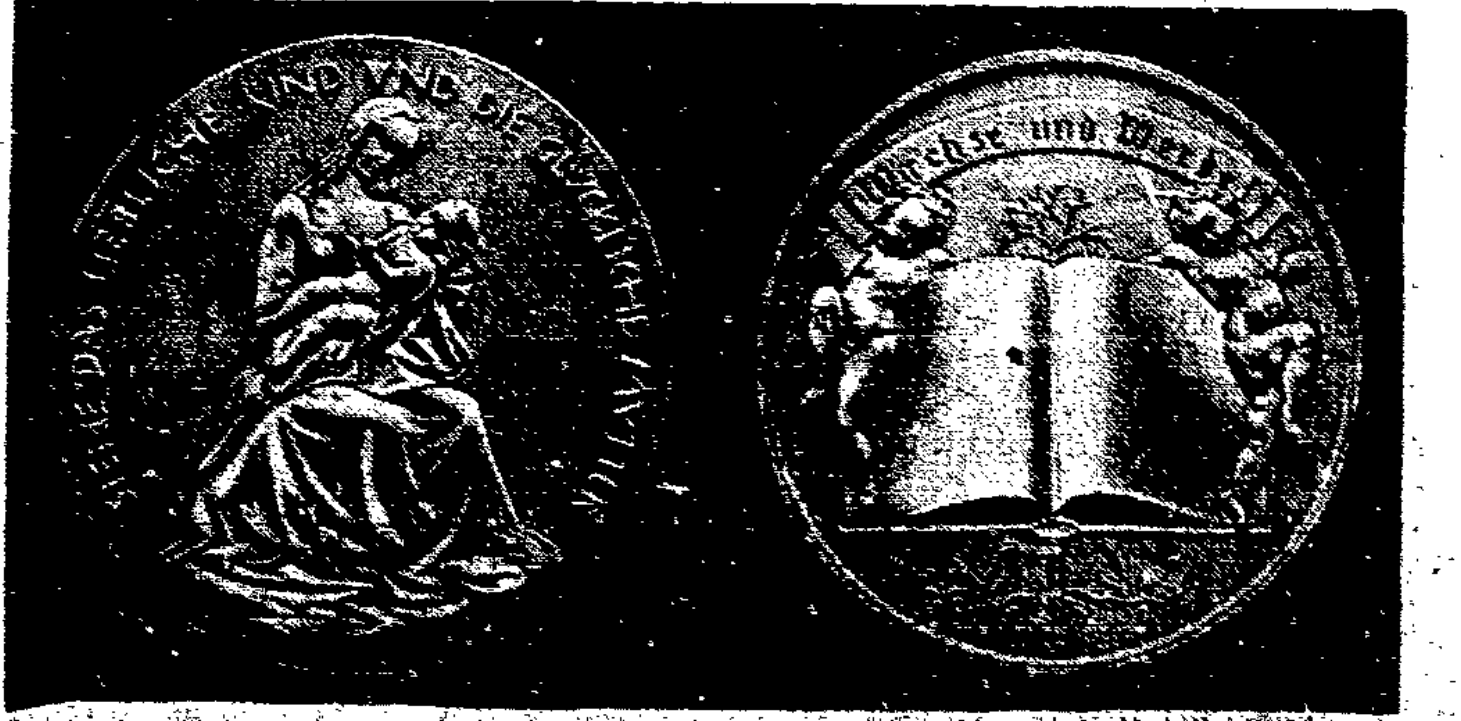
Der Wanderer ins Nichts

In Boulogne-sur-Mer wurde ein Mann im mittleren Alter, der in einen wehenden Mantel gehüllt, traumverloren durch die Straßen der Stadt irrte, den Behörden zugeführt. Nach seinem Namen befragt erklärte er, sich an ihn nicht erinnern zu können. Er sei in vielen Ländern und Städten gewesen, aber auch ihre Namen habe er vergessen. Er spreche deutsch, englisch, französisch, russisch, italienisch und schwedisch — eine Angabe, deren Wahrheit von herbeigeholten Dolmetschern bestätigt wurde. Mehr war aus dem Mann, der das Gedächtnis verlor, nicht herauszuholen.

Mutige Rettungstat eines Chauffeurs

Am Sonnabend abend kürzte in der Nähe von Metzheim ein mit zwei Damen besetzter Privatwagen aus Baden-Baden in den Rhein. Der Wagen versank sofort auf dem sechs Meter tiefen Boden des Stroms. Dem Chauffeur gelang es jedoch, indem er sofort sämtliche Scheiben des Wagens einschlug, die Insassen des Autos lebend auf die Oberflache zu bringen. Das Unglück ist auf Rebell zurückzuführen, der am Sonnabend abend an der Unglücksstelle so dicht war, daß der Chauffeur nur Schritt fahren konnte.

Eine Geburts- und Muttermedaille



Die — als Familiengedenksstück zur Erinnerung an die Stunde der Geburt gedacht — von der Preussischen Staatsmünze in Silber und Gold geprägt wird und durch die Berliner Münzstätte deutscher Gedenkmünzen zur Ausgabe gelangt. Die Vorderseite zeigt eine symbolische Darstellung des Muttergottes, während die Rückseite das Lebensbild — durchschnitten von jungen Lebensbaumästen — darstellt. Die Seiten des aufgeblassenen Buches lassen zur Eingravierung des Geburtsdatums Raum. Die Aufnahme späterer wichtiger Lebensdaten dienen.

Politische Brandstiftung? aber nicht in Schweidnitz sondern in der Weidenstraße

Wie wir bereits am Sonnabend meldeten, ist die Schweidnitzer „Braufommune“, das Stammlokal der Schweidnitzer Nazisten und stimmungsvolle Hauptquartier der Angehörigen im Landfriedensbruch durch ein Schandfeuer eingeeäschert worden. Selbstverständlich vermutete das seit kurzem in Schweidnitz erscheinende Naziblatt „Schlesischer Wacht“ sofort eine marxistische Brandstiftung, denn jeder nimmt sich, wie man im Volksmund zu sagen pflegt, gerne das Maß von den eigenen Schuhen. Das nimmt nicht wunder und würde auch keine besondere Beachtung verdienen, denn alle Märchen der nationalsozialistischen Ständebühne zu widerlegen, heiße Wasser mit einem Sieb schöpfen; diese Herrschaften sind hier von nicht zu überbietender Produktivität.

Anders aber liegt die Sache, wenn solche böswillige Tendenzleihen in die bürgerliche Presse übergehen, die von einem breiten Leserkreis leider noch für zuverlässig und „unparteiisch“ gehalten wird. Auch der Breslauer „General“, mit dessen stiller Liebe für die nationalsozialistische Bewegung wir uns bereits beschäftigt haben, gab dieses Brandstiftungsmärchen in seiner Sonnabendnummer ebenfalls mit großer Ueberschrift auf der ersten Seite wieder.

Er berichtet mit beider jeder: „es zeigte sich sofort, daß er (der Brand) vorwiegend angelegt sein muß“, daß ferner die Brandstifter „aus besonderer Niedertracht“, in entsetzten Stadtteilen Alarm geschlagen hätten, um so die Feuerwehr irre zu

führen und die Lösungsarbeiten an der Braufommune zu hindern und lag schließlich:

Man nimmt Brandstiftung aus politischen Motiven an, da die Braufommune der Stammlokal der Schweidnitzer Nationalsozialisten ist. Die Kriminalpolizei ist mit umfangreichen Ermittlungen beschäftigt.

Tatsächlich handelt es sich überhaupt nicht um Brandstiftung, sondern um einen Scherzstreich, der einen Dachstuhlbrand auslöste und infolge einer Leerpappen-Unterlage des Daches schnell vernichtenden Umfang annahm. Dies wurde sehr bald nach dem Abbrechen festgestellt und auch bereits in einem mittags erscheinenden Schweidnitzer Blatt berichtet. Daß die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ hingegen die nationalsozialistische Tendenz machen, die auch durch das Fragezeichen hinter der Ueberschrift „Politische Brandstiftung“ nicht wesentlich abgemildert wird, in riesiger Aufmachung verbreiten, ist daher besonders bezeichnend. Nicht viel anders steht es um die angeblich böswilligen Alarmmeldungen. Einer der Alarmschreier stammt von einem Einwohner des Nachbarhauses, der andere von einem Schweidnitzer Bürger, der Feuerwehreinheit und infolgedessen den nächsten Feuerwehrleiter in Tätigkeit setzte. Die „besondere Niedertracht“ liegt also nicht in der Alarmierung der Feuerwehr, sondern in der bereitwilligen Weiterverbreitung einer politischen Lüge, die eine Brandkatastrophe zugunsten des dritten Reiches auszunutzen möchte.

u. a., daß sie jeden denkbaren Widerstand würden, wenn es die verantwortlichen Stellen trachden das etwa eine drohende Kriegsgefahr zwischen dem Reich und dem Freistaat Preußen bedeuten?

Zuerst. Tod an der Bahnstation. Am Sonntag an der Hantle-Wahl wurde der Landwirt Thoma getötet. Dabei wurde er etwa 150 Meter, sein Motorwagen 300 Meter weit mitgeschleift. Er muß auf der Stelle toten worden sein. Unschuldig hat der Verunglückte in Schmer den Uebergang nicht bemerkt.

Sulkshin. Ein bemerkenswertes Ergebnis brachte hier ein tschechischer Zählkommissar anlässlich der tschechischen Volkszählung fertig. Der deutsch-tschechische Landesvertreter Klimek wurde von diesem tschechischen gegen seinen eigenen Willen als Tscheche eingetragen, obwohl überhaupt nicht tschechisch kann und Abgeordneter einer der Partei ist.

Bieslau OS. Auf dem hiesigen Bahnhof fuhr Personenzug 983 der Strecke nach Troppau auf beladene Waggons auf. Durch den Zusammenstoß wurden zwei Waggons und ein Postkaffner leicht verletzt. Der entstandene Schaden ist gering.

Aus der Umgebung Die Maul- und Klauenseuche

ist in den Gemeinden Bettlern, Gr. Süding, Sagerwitz, Nepline ausgebrochen.

Brosau. Polizeilicher Wochenbericht. In der Woche vom 7. Dezember bis 13. Dezember sind folgende Straftaten zur Anzeige gebracht: Diebstahl 2, Uebertretungen: Gewerbepolizei 1, Fluggewichtsordnung 1, Kraftfahrzeugverkehr 1. Als Geis wurde eine Kinderpelztrappe abgegeben, 1 Henne ist zugew.

Seipe-Petersdorf. Tödlicher Unfall auf der Straße. Am Sonnabend nachmittags, gegen 16 Uhr, überfuhr der Öberrichter Straße zwischen Seipe-Petersdorf und Seipe ein Personenauto eine in derselben Richtung gehende unbefugte Frau im Alter von ungefähr 55 bis 60 Jahren. Die Insassen des Autos haben sofort die Polizeibehörde in Kenntnis gesetzt. Die Leiche wurde zwecks weiterer Ermittlungen über die Person nach Weidenhof transportiert.

Seipe-Petersdorf. Aus der Partei. Die hiesige Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei hielt am 13. Dezember ihre jährliche Monatsversammlung ab. Unter anderem wurde die Weihnachtsfeier besprochen, die am 1. Feiertag stattfinden wird. Der Erlös derselben soll zur Einbeschwerung für die Kinder, am 28. Dezember stattfinden, verwendet werden. Die Ortsgruppenleitung ermahnt die Mitglieder der Ortsgruppe, sich regelmäßig an den Versammlungen und auch an dem Fest zu beteiligen. Die Leitung derselben hat Genosse Luz in der Hand. Genossinnen und Freunde heißen wir herzlich willkommen.

Gebt uns Korsanty wieder

Schlesischer Sejm fordert Haftentlassung; die Regierung denkt nicht daran — Die politische Aussprache verschoben

Bezeichnend für die politische Situation in Polen ist mit die Tatsache, daß Wojciech Korsanty, der einst unbestrittene Führer des obererschlesischen Volkentums, nach wie vor eingekerkert ist, obwohl nie man zu sagen weiß, was er eigentlich für ein Verbrechen begangen haben soll, obwohl er als Abgeordneter bereits im Schutze der parlamentarischen Immunität stehen sollte. Es ist nicht ein Vergehen, es ist kein Verbrechen, es ist bereits die Scham, die bekräftigt wird. Dies ist das eine, die Richtung der parlamentarischen Immunität, das andere, Symptom der Fälschung Polens, die ja jetzt in einer entsprechenden Verfassungsurkunde ihren Niederschlag finden soll. Zur Vorbereitung dessen hat der Geschäftsordnungs-Ausschuß des Warschauer Sejms bereits beschlossen, daß man Korsanty erst dann wird, wenn der Eid geleistet ist. Wer durch „zeitweiligen Aufenthalt“ in den polizeiarrestierten Ständen von Breslau, „verschändert“ wird, den Eid zu leisten, ist auf diese Weise auch „verschändert“, Abgeordneter zu sein, so daß die Regierung sich auf diese Weise ein beständiges Dasein unter parlamentarischer Herrschaft sichert.

Auf Grund dieser Situation hat auch der Reichstag, den der polnische Majennatsejm am Sonnabend in einer verhältnismäßig kurzen Sitzung hatte, mehr moralische und politische als praktische Bedeutung. Der Schlesische Sejm nahm mit den Stimmen der Christlichen Demokraten (Korsantypartei), der Deutschen Wahlgemeinschaft und der Sozialisten, in deren Namen Genosse Glöckner-Bielezky eine überaus wirkungsvolle Erklärung über die prinzipielle Geschäftswaltung, aus denen heraus die Sozialdemokraten beider Nationalitäten für ihren ersten Gegner Korsanty eintraten, ab, eine Entschiedenheit an, in der die Haftentlassung Korsantys gefordert wird. Glöckner-Bielezky nahm besonders auch auf den Ausgang in Breslau Stellung und betonte, daß es für Polen äußerst beschränkt sei, wenn man erst aus der Auslandspresse über die tatsächliche Behandlung der politischen Gefangenen in Breslau Kenntnis erhalten habe.

Von Seiten der Sozialisten (Regierungspartei) wurde im Reichstag hier Debatte die bezügliche Erklärung abgegeben, daß die Abgeordneten auf die Immunität verzichten. Die mit großer Spannung erwartete Aussprache über die Rede des Majennaten in der Geschäftsordnung des dritten Schlesischen Sejms wurde verlegt. Die Aussprache wird erst gelegentlich der allgemeinen Debatte über die Haftentlassung, die wiederum nicht vor Beginn der Winterferien in Genes erfolgen dürfte. Die Hinsichtslegung ist offenbar aus ungenügenden Gründen erfolgt, da man vor der Winterferien eine Erörterung der Haftentlassung im Schlesischen Sejm nicht wünscht.

Grenzpolitische Fragen der sozialdemokratischen Presse

Ein Verlesung in Hindenburg
In Hindenburg fand am Sonnabend und Sonntag eine sozialdemokratische Versammlung zur Nieder- und Obererschlesien statt, die sich mit Grenzpolitischen Fragen beschäftigte und nun den wichtigsten Parteipolitikern gut besucht war. In eingehender Aussprache beschäftigte man sich mit der Stellungnahme der sozialdemokratischen Presse zu den aktuellen Aufgaben, zur Grenzpolitik und den letzten Ereignissen in Ost-Obererschlesien, sowie mit der Sachlage des Kampfbundes und der allgemeinen politischen Lage. Vertreter der sozialdemokratischen Presse Polnisch-Schlesien, aus der tschechoslowakischen Grenzgebiete — für die insbesondere die Parteiung mit Genosse Hg. Krejci teilnahmen — nahmen an diesen Beratungen teil. Nach dem Schluß der Versammlung wurde eine Resolution verabschiedet, die eine Klärung der Grenzpolitischen Fragen im Grenzgebiet betreibt. Vertreter der sozialdemokratischen Presse Polnisch-Schlesien, aus der tschechoslowakischen Grenzgebiete — für die insbesondere die Parteiung mit Genosse Hg. Krejci teilnahmen — nahmen an diesen Beratungen teil. Nach dem Schluß der Versammlung wurde eine Resolution verabschiedet, die eine Klärung der GrenzPolitischen Fragen im Grenzgebiet betreibt.

Die Grenzpolitische Konferenz der sozialdemokratischen Arbeiter aus Nieder- und Obererschlesien hat die Aufgabe der sozialdemokratischen Presse in der Grenzpolitik und die Stellungnahme der sozialdemokratischen Presse zu den aktuellen Aufgaben, zur Grenzpolitik und den letzten Ereignissen in Ost-Obererschlesien, sowie mit der Sachlage des Kampfbundes und der allgemeinen politischen Lage. Vertreter der sozialdemokratischen Presse Polnisch-Schlesien, aus der tschechoslowakischen Grenzgebiete — für die insbesondere die Parteiung mit Genosse Hg. Krejci teilnahmen — nahmen an diesen Beratungen teil. Nach dem Schluß der Versammlung wurde eine Resolution verabschiedet, die eine Klärung der GrenzPolitischen Fragen im Grenzgebiet betreibt.

Marie Anjorge 50 Jahre alt

Am heutigen Tage feiert die Genossin Marie Anjorge, Abgeordnete des Breslauer Wahlkreises, ihren 50. Geburtstag. Genossin Anjorge stammt aus Redelsdorf und hat in ihrer Jugend alle Entbehrnisse des freudlosen Proletariatsdaseins in einer schlesischen Weberfamilie durchlebt. Seit 25 Jahren steht sie in der Arbeiterbewegung, feit 10 Jahren vertritt sie mit kurzer Unterbrechung den Wahlkreis Breslau im Deutschen Reichstage. Auch den Genossen Breslaus und Umgebung ist sie als unermüdete Arbeiterin im Dienste der Bewegung bekannt. Mit dem 50. Geburtstag verbindet sich daher der Wunsch, daß sie ihre Arbeitskraft noch lange der Arbeiterbewegung zur Verfügung stellen können möge.

Dem Provinzial-Schulkollegium

Die Pressestelle des Oberpräsidenten teilt mit: Der Oberpräsident führte am Mittwoch den neuen Direktor des Provinzial-Schulkollegiums, Dr. Kurfes, in sein Amt ein. Dr. Kurfes ist der Nachfolger des als Vizepräsident des Provinzial-Schulkollegiums nach Oppeln versetzten Dr. Müller.

Getreideler als Todesurache

Eine eigenartige Todesurache wurde dieser Tage bei einem Kinde aus Ranzelwitz im Kreise Schweidnitz festgestellt. Dem 5jährigen Sohne eines Kaufmanns geriet beim Spiel auf dem Getreideboden ein Getreidekörner ins Ohr, was von dem Jungen nicht bemerkt worden war. Plötzlich stellte sich heftige Ohrenschmerzen ein. Das Kind klagte über heftige Ohrenschmerzen und wurde in eine Breslauer Klinik gebracht, wo man feststellte, daß das Getreidekörner im Ohr gefestigt hatte und keine Bregeln bis in das Gehirne des Kindes gedrungen waren. Trotz sofortiger Operation war das Kind nicht mehr zu retten.

Regen-Nutzen. Ein Kind im Oralm ertrinkt. In einem tiefen Anwesen geriet zum Ansehen für den nächsten Tag bestimmtes Holz hinter dem Ofen in Brand. Der entstandene Qualm war so stark, daß das erst mehrere Monate alte Kindchen des Heizers, des im Kinderwagen in der Küche stand, ertrank.

Striegau protestiert. Eine hier abgehaltene Versammlung von Bürgern aus Stadt und Land erhob Protest gegen die angekündigte Auflösung des Kreises Striegau. Nach Anwesen des Bezirkers des Kammerauschusses, der Landtagsabgeordneter Lange und Zulauf mit und des Bürgermeisters Schelle wurde einstimmig beschlossen, eine Entschließung bei den maßgebenden Kommissionen und bei der Regierung nachzutragen, wonach die Striegauer Einwohner Protest erheben und darauf hingewiesen wird, daß der Kreis Striegau immer lebensfähig und finanziell gesund gewesen sei (?). Die Striegauer verlangen in der Entschließung sofortige Klärung, ob die Gründe wegen der Aufhebung des Kreises auf Wahrheit beruhen, und sie erwarten von der Regierung eine bestimmte Erklärung darüber, daß auch in Zukunft eine Aufhebung des gesamten Kreises fernhalten bleibt. Sie erklären

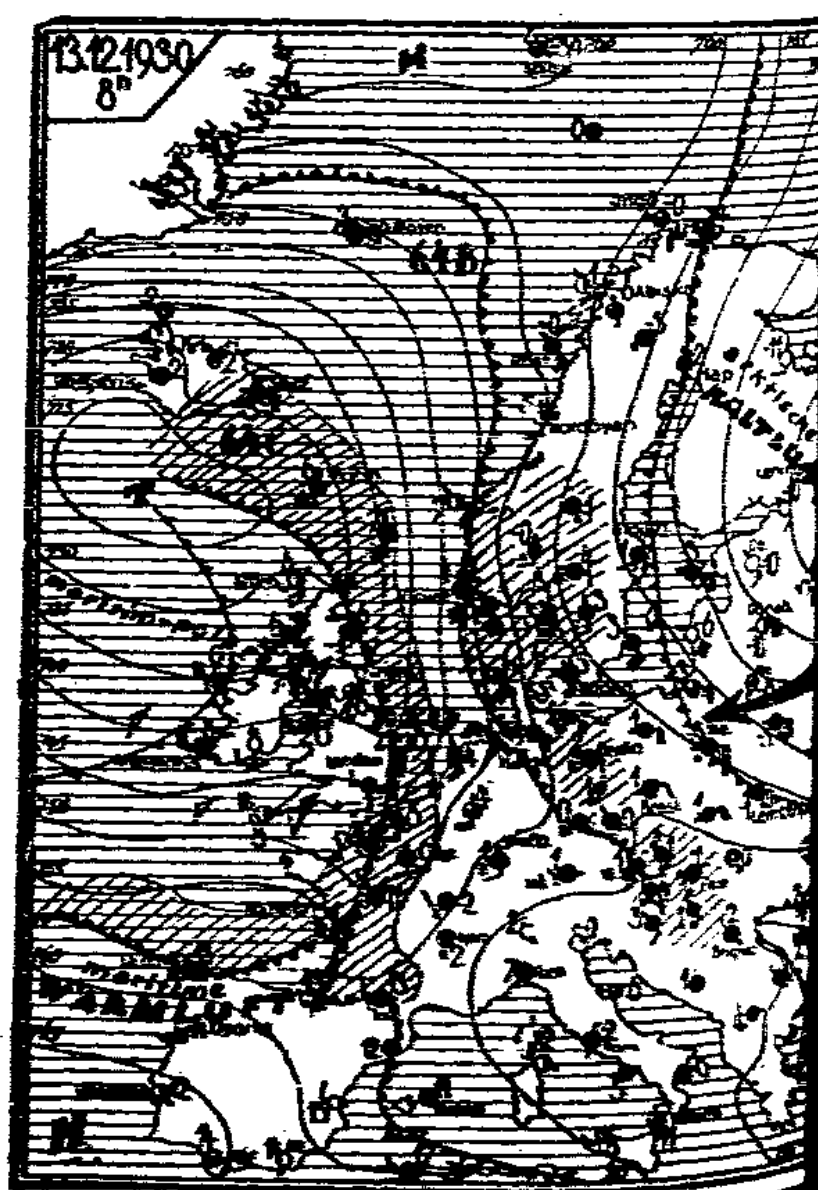


Schlagen wird man stehen sch'n,
Um ein Loh auch zu werben sch'n.
Wenn die A. W. ruft, mein Freund,
Dir das Glück im Handen scheint.

Die Arbeiter-Notenbank... (Text about currency and banking)

Genossinnen! Genossen!

Lasset
keine Gewerkschaftsversammlung
keine politische Versammlung
keine Frauenversammlung
keine Versammlung oder Sitzung
einer proletarischen Organisation
vorübergehen, ohne für die
Volkswacht zu werben



Zu den... (Text providing information or instructions related to the map or publication)

Sport des Sonntags

Erwartete Ergebnisse der gestrigen Spiele

Erste Antrittsschieden des Bezirksmeisters — Ein glatter Sieg Blau-Weiß — 1924 verliert hoch Strehlen schlägt T.S.B. — Im Professorspiel gewinnt Rapid 2:0

Die gestrigen Spiele litten unter der schlechten Bodenbeschaffenheit. Die Anforderungen, die dadurch an die Spieler wurden, waren sehr groß. Im einzelnen wird gemeldet:

Rapid — Adler 2:0. Auf dem Spartaplatz kam dieses Entscheidungsspiel zum Austrag. Trotz des glatten Bodens gewann Rapid ein überlegenes Spiel, kann aber zu keinen Ergebnissen kommen. Auch Adler kann in der letzten Hälfte der ersten Halbzeit aufkommen, die Angriffe sind aber ungefährlich. Nach dem Wiederantritt ist das Spiel ausgeglichener, wobei Rapid unerkennbar die meiste Zeit das Heft in die Hand nimmt. Der Linksfuß kann nach einem Alleingang seine Mannschaft in Führung bringen und kurze Zeit später ist es der Halbkreisler Rapid, der durch den Rechtsfuß der Adler-Mannschaft ausnützt und durch einen Vorstoß zum Siegtor führt. Durch diesen Sieg Rapids ist die Vereinigung Trebnitz, Hundsfeld, Adler-Schwartzsch und Guntzlebener erreicht, jedoch wohl Ausscheidungsspiele und Aufstieg in die erste Klasse notwendig sein werden.

Blau-Weiß — S.F.B. 4:4. Rapid war dieses Spiel, das auf dem Spartaplatz in Sandau zum Austrag kam. Der Bezirksmeister hat seine Mannschaft vollständig umgebaut und fast verjüngt. Die neue Mannschaft ist in der ersten Halbzeit zusammenhängend und in der zweiten Halbzeit in der zweiten Hälfte zusammenhängend und in der dritten Halbzeit in der dritten Hälfte zusammenhängend. In der ersten Halbzeit konnte Blau-Weiß mit 3:0 in Führung auflaufen. S.F.B. hat Anstoß, und innerhalb zehn Minuten kommt Sturm durch ein Eigentor des S.F.B. in Führung. Ein Tor des Halbkreislers zu einer 2:0-Führung. In der ersten Halbzeit erzwingt S.F.B. ein offenes Spiel, kann jedoch verhindern, daß Sturm drei Minuten vor Halbzeit Tor vorlegt. War in der ersten Hälfte Sturm tonangebend, so brachte die zweite Hälfte das umgekehrte Bild. In der zweiten Halbzeit wandert der Ball auf und ab. Dabei ist Rapid im Vorteil, und durch zwei Kopfstöße des Halbkreislers werden zwei Tore erzielt. Schon kurze Zeit später wird die Mannschaft des S.F.B. durch einen Vorstoß der S.F.B. in Führung gebracht. Mit diesen Erfolgen sind die Mannschaften zufrieden. Man glaubt bereits, daß die Spiele beendet sind. Da kommt zehn Minuten vor Schluß der Sturm durch ein Eigentor des S.F.B. in Führung. In der letzten Minute des Spiels erzielt S.F.B. ein weiteres Tor durch ein zögerndes Angreifen der S.F.B. in Führung. S.F.B. hat mit 4:3 die Führung. In der letzten Minute des Spiels erzielt S.F.B. ein weiteres Tor durch ein zögerndes Angreifen der S.F.B. in Führung. S.F.B. hat mit 4:3 die Führung.

Blau-Weiß — S.F.B. 3:0. Der sehr schlechte Boden machte den Mannschaften viel zu schaffen, jedoch es erst nach zwanzig Minuten zum Führungstort der Blau-Weiß reichte. Die zweite Halbzeit geht Blau-Weiß weiter im Vorteil, was sich in zwei noch einmal ausbricht. Man muß sich fragen, was mit der ersten Mannschaft des S.F.B. passiert ist.

Südböhmen — 1924 6:2. Bis zur Halbzeit wurde ein völlig ausgeglichenes Spiel gezeigt. Nur durch Strafstöße gelang Südböhmen die Führung. 1924 kann noch vor der Pause den Ausgleich erzielen. Die Umstellung Südböhmen in der zweiten Hälfte brachte ihn, jedoch das Torergebnis auf 6 geschrumpft werden kann, denen 1924 nur ein zweites Tor entgegensteht.

Strehlen — T.S.B. 4:3. Nun mußte auch T.S.B. die Geschlossenheit in Strehlen anerkennen. Allerdings litt Strehlen unter ganz besonders schlechten Bodenverhältnissen. Erststürmer der Strehlener Mannschaft mußte bis zur zweiten Halbzeit zweimal zur Wunde kommen. Strehlen konnte bis zum Ende der zweiten Halbzeit nur ein einziges Tor erzielen. Nach dem Wechsel kam es zu drei weiteren Erfolgen, denen T.S.B. trotz größter Anstrengungen nur noch einen entgegenzusetzen konnte.

Falke — 1928 5:3. Ein flottes und spannendes Spiel wickelte sich in Goldhähnchen ab. Die in letzter Zeit nicht geschlagene Mannschaft hatte schwer zu kämpfen und konnte erst in der zweiten Halbzeit den Widerstand der 1928er brechen. Bei flottem Spiel kamen beide Mannschaften bis zur Halbzeit zu je drei Toren, und erst in der zweiten Hälfte des Spieles konnte Falke zu einem glänzenden Ergebnis kommen.

Askania 1:0. Flott wurde dieses Spiel durchgeführt, wobei in der ersten Hälfte Askania stark drückte, die Askaniermannschaft des Gegners aber nie überwand. Nach dem Wechsel kam Flott trotz Umstellung erst kurz vor Schluß zum einzigen Tore einjendend.

Helios-Dresdener Bezirksmeister

Im Bezirksmeisterspiel um die Dresdener Meisterschaft standen sich Helios und Cotta gegenüber. Nach dem spannenden Spiel konnte Helios in der Schlussminute das Tor erzielen und damit den Titel an sich reißen.

Schwacher Spielbetrieb im Sandball

Leitender Sieg der 8. Abteilung — Südböhmen — 1937

West 3:2. A. Knapp, aber verdient — Erwarteter Sieg der Freien Schwimmer — Nordost

Freie Schwimmer — Nordost 13:1 (1:0). Trotz Erzieher in der Mannschaft wurde ein flottes Spiel durchgeführt. Die Bodenverhältnisse machten den beiden Mannschaften zu schaffen. Bis zur Halbzeit gelang den Schwimmern trotz ungünstigen Spiel nur eine 1:0-Führung zu erzielen. Nach der Pause sind die Schwimmer weiter im Vorteil; trotzdem sie nicht verhindern, daß Nordost erst den Ausgleich erzielt. In der letzten Minute des Spiels erzielt Nordost den einen entscheidenden Sieg.

West 3:1 (3:1). Im Stadion lieferte J.d.A. den einen vollständig offenen Spiel. Bis zur Halbzeit gelang West eine 3:0-Führung zu schaffen, denen J.d.A. nur einen entgegenzusetzen kann. Die zweite Halbzeit verlief trotz beider Anstrengungen torlos.

Abteilung — Südböhmen 8:3 (7:1). Anfangs flottes Spiel, die 8. Abteilung etwas tonangebend ist. In der zweiten Halbzeit schafft Südböhmen der 8. Abteilung das Führungstort, die zweite Halbzeit 6 weitere folgen. Kurz vor dem Seitenwechsel erzielt ein Tor aufholen. Nach der Pause nimmt das Spiel einen torlosen Verlauf an, so daß sich der Schiedsrichter gezwungen hat, die Mannschaften Spieler herauszuspielen. Südböhmen hat ein Tor erzielt und holt in kurzen Abständen zwei weitere Tore. Nach dem Wechsel mußte das Spiel bei obigem Stand abgebrochen werden.

Freie Schwimmer methoden: 1937 II — Stern I 1:0; Nordost II 7:1 (3:0); Ostia I — 1928 II 2:1

Schneeschuhe
Schwarz
Kauf-Fabrikation — Zwickau

(1:1); 4. Abteilung I — Bratislawia I 4:0 (0:0); Hochbern Jugend — 4. Abteilung Jugend kampfflos für Hochbern; 7. Abteilung III — 1911 I 0:2 (0:2); 8. Abt. III — Kanuvereinigung I 1:1 (1:0); 8. Abteilung Schüler — Südböhmen Schüler 0:9 (0:6);

Die Bezirksmeisterschaft im Ringen der Athleten

Fr. Sportvereingung 1897 I Bezirksmeister der A-Klasse
U.U.B. 1911 II Bezirksmeister der B-Klasse
Fr. Sportvereingung 1897 I Bezirksmeister der Jugendklasse

In der gut besuchten Loheturnhalle brachte der Bezirk Breslau seine Ringkämpfe im Ringen zum Abschluß. In der Entscheidung der A-Klasse konnte die Fr. Sportvereingung 1897 mit der Mannschaft Schmidt, Strauch, Wähhold I, Weiß, Zimmer II, Wamann und Kronach den Arbeiter-Athleten-Verein 1911 mit 8:6 schlagen, während 1911 II mit Braunsche, Sagar, Danste, Wallachke, Glaubitz, Schwarzer und Sebats den Titel

Bezirks- und Spartenleiter-Konferenz des 14. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund

Glänzender Verlauf
Einmütiges Bekenntnis zur Einheit des Bundes

Zu arbeitsreicher zweitägiger Tagung versammelten sich die Bezirks- und Spartenleiter gemeinsam mit den Kreisvorstandsmitgliedern im Breslauer Gewerkschaftshaus. Neben der Erledigung wichtiger Organisations-, Sparten- und Tagesfragen war den Tagungsteilnehmern von dem zu Ostern in Breslau stattfindenden Kreisfest die Aufgabe gestellt worden, zu einer für die einzelnen Verwaltungs- und Spartenbezirke günstigeren Bezirkseinteilung bzw. Revision, Stellung zu nehmen.

Der Tagung selbst gingen eine Kreisrats- und eine Kreis- und Bezirkspartenleiter-Sitzung, sowie die Tagungen der einzelnen Sparten voraus, über die weiter unten berichtet werden wird.

Ueber die Fragen der Bezirkseinteilung, zu der verschiedene Anträge und Wünsche vorlagen, referierte Bundesgenosse Döblich in ausführlicher Weise. In eingehender, äußerst sachlicher Aussprache nahmen fast alle Teilnehmer zu der für viele Bezirke und Vereine lebensnotwendigen Frage Stellung. Die Mehrzahl der Redner hält die gegenwärtige Zeit zu einer Umbildung der Bezirke als wenig geeignet. Bedinglich einigen Umgruppierungen von Vereinen in andere Bezirke, wurde mit deren Einverständnis zugestimmt. Im übrigen wurde der Kreisvorstand beauftragt, die Angelegenheit weiter zu bearbeiten und der Kreismitgliedschaft zur Diskussion zu unterbreiten. Die neue Einteilung soll dann eventuell am 1. Januar 1932 eingeführt werden.

Einen breiten Rahmen der Verhandlungen nahm die Aussprache über die Lage im Kreisgebiet ein, zu der Bundesgenosse Döblich das einleitende Referat hielt. Das Bundesgenosse Kreuzburg-Weipzig vom Gesichtspunkte des Bundesgebietes aus ergänzte. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage im Kreisgebiet ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß eine weitere Zunahme von Vereinen und Bundesmitgliedern festgestellt werden kann.

Die Zerlegungsarbeit der J.-G. (Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeiterport) soll nun auch in Schleisien beginnen. Die kommunistische Partei hat von Berlin aus ihre Zellenbildner nach Schleisien geschickt, in der Hoffnung, in dem durch die elenden wirtschaftlichen Verhältnisse zermürbten Lande Boden für die kommunistischen Parteiorganisationen zu gewinnen.

Bis jetzt war der 14. Kreis vom Bruderzwist verzeichnet geblieben. Sozialdemokratische und kommunistische Bundesgenossen arbeiteten einträchtig für den Aufbau der Arbeiterportbewegung, die auch im Laufe der letzten Jahre einen ungeheuren Aufschwung nahm. Gelegenliche Wählerereien einzelner kommunistischer Mitglieder wurden vom Kreisvorstand und der Kreismitgliedschaft als nicht geschehen betrachtet, in der Hoffnung, daß die Spalter doch noch rechtzeitig zur Vernunft kommen würden. Heute können wir feststellen, daß die Freie Turnerschaft Opatowitz, sowie einige Breslauer Bundesmitglieder wegen Zugehörigkeit zur J.-G. und dauerndem Verstoß gegen die Bundesgesetze außerhalb des Bundes gestellt werden mußten.

Die Aussprache ergab die einmütige Auffassung, daß der Waffenspiegel an der Geschlossenheit der Kreismitgliedschaft zerbrechen muß.

Alle diejenigen Mitglieder und Vereine des 14. Kreises, die der J.-G. angehören, an deren Veranstaltungen aktiv teilnehmen oder für dieselben Propaganda machen, stellen sich außerhalb des Arbeiter-Turn- und Sportbundes!

Die Klassenverhältnisse des Kreises sind geordnete. Die Vereine wollen für die rechtzeitige Zahlung der Beiträge sorgen. Die vom Bund infolge des ungewöhnlich hohen Anwachses der Ausgaben für die Unfälle in Aussicht genommene Abführung eines zweimaligen Sonderbeitrages von je 10 Pf. fand einstimmige Ablehnung. Betont wurde, daß auf jeden Fall die Zahl der Unglücksfälle auf ein erträgliches Maß zurückgehen muß. Die technischen Leiter, sowie Mannschaftsführer usw. müssen sich ihrer Verantwortung gegenüber Kreis und Bund stets bewußt sein.

Der vom Bundesgenossen Heingelmann vortragene Kreisbericht wurde einstimmig entgegengenommen. Trotz des ungewöhnlich guten Besinnes ist ein Defizit entstanden. Die Ursache dazu dürfte der vorerregte Sonnabend gewesen sein.

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten fand die Tagung ihr Ende mit dem Ausdruck, trotz schwerer Rot die Einheit und Geschlossenheit der Organisation auf alle Fälle zu erhalten.

Kreispartenitagung der Turner am Sonntag, dem 14. Dezember, im Breslauer Gewerkschaftshaus

Der Bundesgenosse Göbel eröffnete vormittags 9 Uhr die Spartenitagung der Turner mit folgender Tagesordnung:

- Berichte
- Organisationsfragen
- Berichtsbereich

Zu Punkt 1 spricht Genosse Göbel und betont, daß die Berichte der einzelnen Sparten außerordentlich gut und dass auch nur im letzten Moment eingehen; ein großer Fehler, der in Zukunft unbedingt abgestellt werden muß. Der 14. Kreis ist in der glücklichen Lage, trotz der wirtschaftlichen Not keinen Mitgliederstand zu verlieren. Das will viel heißen. — Durch die außerordentlich zunehmende Zahl der Unfälle in unserem Bundesbereich

von der Unterstützungsstelle derselben größte Leistungsfähigkeit verlangt. Es ist deshalb zur Verminderung und besserer Kontrolle der Unfälle notwendig, daß dieselben erst dem Bezirk mitgeteilt werden. Genosse Kreuzburg wurde auf den Weg gegeben, in dieser Hinsicht vom Bundes aus neue Vor schläge zu bringen. Immer und immer wieder muß betont werden: Schiedsrichter und Übungsleiter müssen gut ausgebildet sein; dadurch können viele Unfälle verhindert werden.

Eine Kritik über das Kreisfest wurde nicht geübt, da ja daselbst zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel. Die Berichte der einzelnen Kreisrichtern gipfelten immer in den Wünschen aus, wieder Lehrkurse für Männer und Frauen abzuhalten. Ein Kursus für Winterportier im Riesengebirge ist ebenfalls sehr notwendig. Aus den Berichten der Bezirksvertreter ergab sich immer das gleiche Bild. Alle hatten den festen Willen, unsere Bewegung trotz Not und politischer Zerrissenheit vorwärts zu bringen.

Zu Punkt 2, Organisationsfragen, wurde in der Nachmittagsitzung mit den anderen Sparten zusammen verhandelt. Siehe die anderen Berichte. Zu Berichtsbereich wurde außer den Unfallmeldungen nicht gesprochen. Schluß 12 Uhr.

Arbeiter-Turn- u. Sportbund „Solidarität“

Gau 8

Die Vertreter der Gauen 7 Niederösterreich, 8 Mittel- und Oberösterreich, 9 Brandenburg und 15 Ostschlesien, die den Gau 8 bilden, beschäftigten sich in einer Breslauer Konferenz mit der Erörterung der Ostschlesien Gauverbände. Die Konferenz wurde durch den Gau 8 Gauverbände und Gauverbände durchgeführt.

der B-Klasse mit 9:5 gegen 1907 II mit 4,5 Punkten sich errang. Der Endkampf der Jugend sah einen überlegenen Erfolg der 1907er, die mit Tony, Gladitz, Kiegl, Keckel, Busch, Gumprecht, Junge und Herrmann mit 27:9 Punkte über 1911 I legten und zum 5. Male Jugendmeister wurden. Die nachfolgenden Tabellen zeigen:

Männer = A-Klasse:

Kämpfe	gew.	verl.	unentsch.	Punkte	Verhältnis
1. Freie Sportva. 1897	4	3	1	7:1	88:18
2. U.U.B. 1911	4	2	1	5:3	34,5:21,5
3. Sportva. Nordost	4	0	4	0:8	11,5:44,5

Männer = B-Klasse:

Kämpfe	gew.	verl.	unentsch.	Punkte	Verhältnis
1. 1911 II	4	2	2	4:4	29,5:26,5
2. 1897 II	4	2	2	4:4	28,5:27,5
3. Nordost II	4	2	2	4:4	26:30

Jugendklasse:

Kämpfe	gew.	verl.	unentsch.	Punkte	Verhältnis
1. Fr. Sportva. 1897 I	6	6	—	12:0	70:26
2. Fr. Sportva. 1897 II	6	4	2	8:4	45:47
3. 1911 I	6	2	4	4:8	42,5:57,5
4. Nordost I	6	—	6	0:12	30,5:57,5

Schülerklasse:

Kämpfe	gew.	verl.	unentsch.	Punkte	Verhältnis
1. 1897 I	2	0	—	4:0	28:0
2. Nordost I	2	2	—	0:4	0:28

von der Unterstützungsstelle derselben größte Leistungsfähigkeit verlangt. Es ist deshalb zur Verminderung und besserer Kontrolle der Unfälle notwendig, daß dieselben erst dem Bezirk mitgeteilt werden. Genosse Kreuzburg wurde auf den Weg gegeben, in dieser Hinsicht vom Bundes aus neue Vor schläge zu bringen. Immer und immer wieder muß betont werden: Schiedsrichter und Übungsleiter müssen gut ausgebildet sein; dadurch können viele Unfälle verhindert werden.

Eine Kritik über das Kreisfest wurde nicht geübt, da ja daselbst zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel. Die Berichte der einzelnen Kreisrichtern gipfelten immer in den Wünschen aus, wieder Lehrkurse für Männer und Frauen abzuhalten. Ein Kursus für Winterportier im Riesengebirge ist ebenfalls sehr notwendig. Aus den Berichten der Bezirksvertreter ergab sich immer das gleiche Bild. Alle hatten den festen Willen, unsere Bewegung trotz Not und politischer Zerrissenheit vorwärts zu bringen.

Zu Punkt 2, Organisationsfragen, wurde in der Nachmittagsitzung mit den anderen Sparten zusammen verhandelt. Siehe die anderen Berichte. Zu Berichtsbereich wurde außer den Unfallmeldungen nicht gesprochen. Schluß 12 Uhr.

Kreispartenitagung der Fußballsparte des 14. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund

Am Sonnabend, dem 13. Dezember trat im Breslauer Gewerkschaftshaus die Spartenleitung mit den Bezirkspartenleitern zu erster Arbeit zusammen. Eine umfangreiche Tagesordnung, die sich aus Berichten, der Kreismitgliedschaft, Anträgen der vom Kreisrat geplanten neuen Kreiserteilung und Verschiebungen zusammensetzte, war zu bewältigen. Der Spartenleiter Genosse Conrad-Görlich erwähnte unter anderem, daß im zweiten Bezirk Görlich der Spartenitag einen neuen Spartenleiter in dem Genossen Gösch gewählt hat. Um einem ordnungsgemäßen Geschäftsbericht herauszugeben, sind die Berichte der Oblen bis zum 15. Januar an Genossen Conrad einzuliefern. Die Berichte der Oblen, im wesentlichen des Schiedsrichters, Jugend-, Kreistechniker und des Presseobmannes brachten in längeren Ausführungen die geleisteten Arbeiten und die bestehenden Mängel und deren Abhilfe zum Ausdruck. Dabei wurde gewünscht, daß von der Zusammenkunft der Bezirksoblen der einzelnen Kreise Abstand genommen werden soll und die Kreisoblen ihre Tätigkeit in die Bezirke verlegen müssen, um eine bessere Fühlung mit den Vereinen des Kreisgebietes zu erhalten. Die Berichte der Bezirkspartenleiter brachten zum Ausdruck, daß trotz der Mäßigkeit der Oppo und der schlechten wirtschaftlichen Lage ein weiteres Anwachsen an Mitgliedern zu verzeichnen ist. Ganz besonders gute Fortschritte hat hier der erste Bezirk zu verzeichnen, der seine Mitgliederzahl auf über 3200 hoben konnte. Die Daten der Spiele um die Kreismeisterschaft wurden, außer dem schon für den 26. Dezember in Breslau festgelegten, wie folgt angelegt: am 11. Januar 5. Bezirk Falke-Goldberg — 6. Bezirk J.A. Königszelt, Spielfeld Haynau; am 25. Januar 2. Bezirk Jahn-Perzig — dem Sieger vom 11. Januar, Spielfeld Königszelt, Endspiel 15. Februar. Sieger vom 26. Dezember — Sieger vom 25. Januar, Spielfeld Badenburger. Unter Anträgen wurde der Antrag des Jugendleiters zur Bereitstellung von Mitteln für nur einen Bezirk mit 6:3 Stimmen abgelehnt. Dagegen wird der Antrag auf Niederschlagung der Reifehöfen und Bewilligung von Agitationsmitteln der durch den 2. Bezirk gestellt wird, mit 5:4 Stimmen angenommen. Nähergehend darüber war die katastrophale finanzielle Lage des 2. Bezirks. Der Antrag des 4. Bezirks, die Kosten der Kreisverhandlung 1. bis 4. Bezirk durch die Kreisliste zu übernehmen, wird angenommen. Der Kreistechniker beantragt, jährlich zwei Spiele der schlechten Kreisvereine gegen die Kreisvereine anderer Kreise auszulagern und zwar: ein Spiel im Kreisgebiet und eines außerhalb des Kreises. Nach längerer Debatte wird dieser Antrag einstimmig angenommen. Anschließend werden die Spartenfrage der einzelnen Bezirke feilschaftlich. Einen weiten Raum nimmt die Debatte über die Neuaufstellung der Bezirke durch den Kreisrat ein. Nach längerer, ausführlicher Referaten werden die Richtlinien für die anschließende stattfindende Bezirksvertreter- und Kreisratsitzung festgelegt. Im Berichtsbereich wurde zur Entlastung des Spartenleiters als Kreisverbandungsleiter der Genossen Kreuzburg Breslau gewählt. Vom Kreisrat war der Genosse Heingelmann anwesend, vom Bundesvorstand der Genosse Kreuzburg. Die um 9,30 Uhr begonnene Sitzung der Spartenitagung war um 16,45 Uhr mit dem Anschluß eines gedeihlichen Zusammenarbeitens und einer weiteren Ausdehnung der Arbeiterportbewegung in Schleisien beendet.

